Nr. 284. Berlin, Sonntag, den 4. December 1853.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rt. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rt. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rt. — Für ganz Deutschland: 3 Rt. 18 Sgr. — Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 284. Berlin, Sonntag, den 4. December 1853.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5. und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kammerherrn Freiherrn v. Zedlitz-Neukirch zu Erdmannsdorf die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Majestät dem Könige von Dänemark demselben verliehenen Commandeur-Kreuzes des Danebrog-Ordens; so wie dem bei dem General-Consulate in Warschau angestellten Kanzleirath Jacobson zur Anlegung des von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland ihm verliehenen St. Stanislaus-Ordens dritter Klasse zu ertheilen.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Der Gruben-Obersteiger Kapuczinsky zu Tarnowitz ist zum Berggeschworenen im oberschlesischen Bergamtsbezirk befördert.

Es sind sonderbare Waffen,

mit denen man oft gegen uns streitet. Wir haben niemals behauptet, daß wir ein protestantisches Blatt wären, in dem negativen Sinne, wie die Linke dies Wort versteht. Im Gegentheil, wir haben uns oft und nachdrücklich hiergegen verwahrt. Und doch thun viele unserer Gegner, als wäre ihre kirchliche Devise auch die unsrige, und sind empört, daß wir unsere Aufgabe nicht bloß in der Opposition gegen die römisch-katholische Kirche finden.

Andererseits haben wir niemals gesagt, daß wir den Romanismus vertreten wollten, der auch hienieden nur eine Kirche kennt, der die evangelischen Kirchen wie verlodderte Secten behandelt und von Luther und Calvin redet, als ob sie die Brüder von Ronge und Rupp gewesen. Im Gegentheil, wir haben uns oft und nachdrücklich dagegen verwahrt. Und doch verlangt man von uns, wir sollten unbedingt alle Forderungen als berechtigt anerkennen, die irgend eine katholische Fraction zu stellen beliebt, und ist empört, daß wir unsere Aufgabe nicht darin finden, die evangelische Kirche als die Tochter der Negation zu bekämpfen.

Niemand hat aber darum schon Unrecht, weil er fast von allen Seiten angegriffen wird.

Das Kreuz ist das Zeichen, unter dem wir streiten, mit dem wir siegen wollen, — das Kreuz, nicht bloß als Erinnerung an unseres Vaterlandes ritterliche Jugendkraft, sondern auch und besonders als der Lebensbaum, unter dessen Schatten alle Völker den wahren Frieden finden sollen. Das Kreuz ist aber nicht das Privateigenthum nur einer Kirche hienieden, und so haben wir uns auch nicht blos für das Recht einer Confession auf den Plan gestellt. Wir glauben, daß jede derselben mit Dank für die Heilsschätze, die Gottes Gnade ihr gegeben, reichlich Grund hat, an ihre Brust zu schlagen und um Selbsterkenntniß zu bitten. Aber wir haben hier nicht den Beruf empfangen, mit Worfschaufel und Sieb durch die Confessionen der streitenden Kirche hin zu wandeln, ob es uns gelingen möchte, Spreu und Weizen ganz und gar und für alle Zeit zu sondern. Einem Andern ist dies Gericht übertragen und für einen Tag, den wir nicht wissen. Treu zu wirthschaften mit dem Pfund, das uns vertraut ist, das ist unsere Pflicht, und in heiliger Liebe zu kämpfen gegen die Feinde des Kreuzes, das ist unsere Aufgabe.

Wir sind kein confessionelles Parteiblatt. Wir möchten allen Confessionen dienen mit dem Maaße der Kraft und der Erkenntniß, das uns gegeben ist, in Hoffnung, daß jede Kirche treu wirken wird, so lange sie wirken kann.

Wir sind keine Kirchenzeitung; wir sind eben die Kreuzzeitung.

Kammer-Verhandlungen.

Zweite Kammer.

Berlin. (Schluß der Sitzung vom 2. December.) Wir haben gestern bereits die Gesetzes-Entwürfe mitgetheilt, welche von den Ministern v. Manteuffel, v. d. Heydt und Simons an die Kammer gelangten. Nach ihnen nahm der Minister des Innern v. Westphalen das Wort. Schon in der vorigen Session sei im Allgemeinen der Grundsatz festgestellt, indem unter Aufhebung des Art. 105 der Verfassungs-Urkunde die Gesetze vom 11. März 1851 aufgehoben, die ältern Landgemeinde-, Kreis- und Provinzial-Verfassungen wieder in Kraft gesetzt und nähere Bestimmungen getroffen worden seien, wie darin weiter fortgeschritten werden solle. In der von der Regierung vorgelegten Städte-Ordnung für die Provinz Westphalen sei in einzelnen Punkten eine Uebereinstimmung nicht zu Stande gekommen, weshalb ein neuer Entwurf von der Regierung ausgearbeitet sei, der sich an die Beschlüsse der Kammer anschieße und der deshalb jetzt, so wie ein Gesetz über die Landgemeinde-Verfassung der Provinz Westphalen, übergeben werde. Ein Gleiches würde nächstens mit Gesetzes-Entwürfen der Gemeinde-Verfassung für die Rheinprovinz geschehen, so wie mit Entwürfen über Landgemeinde-Verfassungen für die sechs östlichen Provinzen. Der Minister empfiehlt Ueberweisung der Entwürfe an die bestehende Gemeinde-Commission.

Abg. v. Patow glaubt nicht, daß die Gemeinde-Commission dafür geeignet sei, weshalb er Bildung einer besonderen Commission beantrage.

Derselben Ansicht sind die Abgg. Mathis, Reichensperger (Köln) und v. Auerswald.

Abg. Nöldechen glaubt, daß die bestehende Commission nur um 7 Mitglieder verstärkt zu werden brauche.

Abg. Wentzel findet einen wesentlichen Unterschied zwischen Landes- und Provinzial-Gesetzen und will gleichfalls eine besondere Commission.

Abg. v. Gerlach hält es für einen großen Fortschritt in der parlamentarischen Einsicht der Kammer, daß von der Linken ein so besonderer Accent auf die Eigenthümlichkeiten der einzelnen Provinzen gelegt werde. (Große Heiterkeit.)

Die Abstimmung über den Antrag wird durch Zählung vorgenommen. Für das Ministerium stimmen 128, gegen dasselbe 143 (die Linke und die katholische Fraction). Somit ist die Bildung einer besondern Commission beschlossen.

Darauf wird vom Abg. Wentzel folgender eingereicht: „Die Kammer wolle beschließen: eine Commission von 14 Mitgliedern zu wählen, um unter Zuziehung von Commissarien der Staats-Regierung I. die Frage zu erörtern: a) in welcher Weise und in welchem Umfange ein System der Beschäftigung von Strafgefangenen mit Feld- und anderer Handarbeit außerhalb der Anstalt anzunehmen und auszuführen ist; b) inwieweit es dazu eines Gesetzes bedarf; und II. eventuell einen Gesetz-Entwurf auszuarbeiten und der Kammer zur Beschlußnahme einzureichen."

Motive: Die vorhandenen Straf-Anstalten — für Zuchthaus- und Gefängnißstrafen — genügen dem Bedürfniß bei Weitem nicht. Dieser Mangel ist eine der Ursachen, aus denen der Zustand der Gerichts-Gefängnisse, wenigstens in vielen Bezirken, noch immer ein trostloser ist, die Strafvollstreckung mehrfach lahmgelegt ist. Das Bauen neuer und immer neuer kostspieliger Straf-Anstalten gewährt keine gründliche, unter allen Umständen eine zu späte Abhülfe und belastet die Steuerpflichtigen übermäßig. Die gemachten Erfahrungen empfehlen das System, sowohl in Beziehung auf die Gesundheit als auf die sittliche Besserung der Gefangenen und auf deren Erwerbsfähigkeit nach ihrer Entlassung.

Der Antrag wird an eine Abtheilung verwiesen. — Nächste Sitzung Montag 1 Uhr.

Deutschland.

—pl— **Berlin,** 3. December. Wir sagten gestern in Bezug auf den zeitigen Nothstand, daß die Gutsherren und Gemeinden Vorsorge treffen müßten. Führen wir dies weiter aus. Jede Gemeinde, jede Gutsherrschaft kann nützliche Arbeiten unternehmen, wenn es vorher bedacht wird, und wohlfeilere Nahrung läßt sich ohne allzugroße Opfer beschaffen, wenn die Materialien dazu bei Zeiten angekauft, und Speise- und Suppen-Anstalten bei Zeiten vorbereitet werden. Einige Opfer aber können die Wohlhabenderen in Stadt und Land, und die, denen die hohen Preise der Lebensmittel zu Gute kommen, bringen, ja die Nächsten- und Bruderliebe verpflichtet sie dazu. Thut dies jede Gemeinde, jede Gutsherrschaft: so wird die zur Aushülfe nöthige Last vertheilt und mit vereinten Kräften leicht getragen werden. Es ist auch billig und recht, daß die Bauer-Gemeinde, welche von ihren Einliegern Miethe und Arbeitshülfe bezieht, diesen in theuerer Zeit aushelfe; und es ist ganz in der Ordnung, daß die Gutsherrschaft für die Leute, welche in ihrem Dienste stehen und für sie arbeiten, sorge. Wenn hie und da eine sehr arme Gemeinde zu der nöthigen Aushülfe selbst die Mittel nicht hat: so kann der Kreis aushelfen, denn so armer Gemeinden giebt es sehr wenige. — Können wir nun wohl hoffen, daß jede Gemeinde und jede Gutsherrschaft von selbst und ohne Weiteres diesen ihren Liebespflichten nachkommen und dadurch auch sich selbst und dem Vaterlande nützen werde? —

Möchten wir doch diese Frage mit freudigem unbedingtem Ja beantworten können! Leider müssen wir doch bedenklich sein, es auszusprechen. — Wir wissen wohl, daß sehr viele Gutsherren diesen ihren Christenpflichten nachkommen, ihren Tagelöhnern den Roggen zu 1½ Thlr. oder noch billiger verkaufen, ihnen Kartoffeln verschaffen und sonst für sie sorgen; daß es alle gethan haben, können wir nicht behaupten, und leider müssen wir mit Wahrheit hinzusetzen, daß die Bauer-Gemeinden sehr oft für ihre Einlieger möglichst wenig thun, daß es in vielen kleinen Städten nicht besser ist und die Einlieger dieser betteln und sammelnd umherziehen und den Nachbarn lästig werden oder sie gar beschädigen. In Jahren der Theuerung ist es aber ernste Pflicht, daß jeder Gutsherr, daß jede Dorfgemeinde oder Stadt das Nöthige bedenke, einleite und nöthigen Falles ins Werk setze. Wir fordern sie auf das Ernstlichste und Dringendste hierzu auf. Die Landräthe werden es an Anregung nicht fehlen lassen, aber jede Gemeinde, jede Gutsherrschaft hat die ernste Liebespflicht, derselben willig entgegen zu kommen. Sollte dies nicht geschehen, so würde endlich die Obrigkeit zutreten müssen, und für die Zeit der Bedrängniß das durch Gesetzeszwang herbeiführen, was freiwillig zu thun versäumt wird. Denn allerdings ist es Pflicht der Obrigkeit dafür zu sorgen, daß nicht der, welcher seinen Obliegenheiten genügt hat, darunter leide, daß sein hartherziger Nachbar es nicht fand. — Gesetze und Zwang auf diesem Gebiete haben aber ihr sehr Bedenkliches, da sie es nicht vermeiden können zu generalisiren, was einzeln behandelt werden sollte, und da sie außerdem dem ausführenden Beamten sehr viel Macht geben müssen, die leicht aus unbedachtem Diensteifer oder Irrthum nicht richtig gebraucht werden kann. — Möchten wir hoffen können, daß diese unsere Worte allgemeine Beachtung finden werden, und daß ohne Gesetz und Zwang, die Nächstenliebe das Erforderliche leisten werde.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Carl von Preußen ist aus der Altmark wieder hier eingetroffen.

— Se. Durchlaucht der Fürst zu Hohenlohe-Oehringen ist von Breslau und der Kaiserl. Russische General-Major im Ingenieur-Corps Grünwald von Stettin, der Nordamerikanische Consul Colas von Danzig, der Königl. Hannoversche Consul Quistorp von Stettin, der Königl. Sächsische Consul in Riga Stephani von Frankfurt a. d. O. und die Königl. Großbritannischen Cabinets-Couriere Johnston und Holms sind bezüglich von London und Wien hier angekommen.

— Se. Erlaucht der Graf Heinrich v. Schönburg-Glauchau ist nach Glauchau, der Kais. Französische Legations-Secretair bei der Gesandtschaft in Wien, Vicomte de Serre, nach Breslau und der Fürstl. Thurn- und Taxis'sche Post-Director und Kaiserl. Oesterreichische Consul in Lübeck, Baron v. Bellersheim, nach Lübeck von hier abgereist.

— Heute hält das Landes-Oekonomie-Collegium eine Sitzung, in welcher der General-Bericht über den Ausfall der Ernte vorgelegt werden wird.

— Das „C. B." erfährt, daß in den nächsten Monaten die Verhandlungen wegen einer commerciellen Annäherung an Frankreich wieder aufgenommen werden dürften.

— Die Erd-Abrutschungen auf der Westphälischen Bahn sind neuerdings Gegenstand genauer Untersuchung geworden, da man fürchtet, daß sich dieselben noch oft wiederholen werden.

— In Bezug auf die Eisenbahnlinie zwischen Dortmund und Soest hat sich der Handelsminister jetzt für die an der Stadt Unna dicht vorüberführende südliche Linie entschieden.

— Das „Militair-Wochenblatt" enthält heute nichts von besonderem Interesse.

— Von dem Ministerium des Innern ist zur Vorlage an die Kammern ein Gesetz-Entwurf, betreffend die ländliche Polizei-Verfassung in den sechs östlichen Provinzen der Monarchie, ausgearbeitet. Derselbe geht der Berathung im Staatsministerium entgegen und hat nach Angabe der „Preuß. Corr." zum Zweck, den älteren Rechtszustand hinsichtlich der ländlichen Polizei-Verfassung in den sechs östlichen Provinzen zu erhalten und nur einzelne durch das Bedürfniß gebotene abändernde Bestimmungen eintreten zu lassen. Da die durch das Gesetz vom 21. Mai d. J. wieder aufgehobene Gemeinde-Ordnung, welche auch hinsichtlich der polizeilichen Verhältnisse allgemeinere organisatorische Bestimmungen enthielt, in den Landgemeinden der sechs östlichen Provinzen, vereinzelte Ausnahmen abgerechnet, gar nicht eingeführt worden, so kann kein Zweifel darüber obwalten, daß die ältere ländliche Polizei-Verfassung in diesen Provinzen gegenwärtig noch in gesetzlicher Kraft fortbesteht. Gleichzeitig mit diesem Gesetz-Entwurf dürfte, wie wir erfahren, auch die Frage in Erwägung gezogen werden, inwieweit eine Modification der Art. 42 und 114 der Verfassung nothwendig erscheint. — Nach derselben Lithographie ist im Finanz-Ministerium ein Gesetz-Entwurf über die Einführung der Klassensteuer an Stelle der Mahl- und Schlachtsteuer in den Städten Demmin, Kempen, Krotoszyn, Rawicz, Crossen und Hirschberg, nebst Motiven, ausgearbeitet worden, welcher der „Pr. Corr." nach in diesen Tagen dem Staats-Ministerium zur Berathung zugegangen ist.

— Neugewählt sind für die Erste Kammer: in Köln der Geheime Regierungsrath Steinberger und der Kaufmann Peter Michels.

Neugewählt für die Zweite Kammer: in Trier an Stelle des Herrn v. Haw der Oberförster und Director des landwirthschaftlichen Vereins Mohr; im vierten Münster'schen Wahlbezirk der Kreisrichter Heitmann zu Dorsten.

Abgelehnt haben für die Erste Kammer: für Halle a. d. S. der Lieutenant a. D. v. Bähr; für Mörs der Kammergerichts-Rath v. Untzer in Berlin.

— [Die Fach-Commissionen] der Zweiten Kammer bestehen aus folgenden Mitgliedern:

1) Commission für die Geschäfts-Ordnung: Kuntze, v. Schönfeld, v. Beughem, v. Roeder, v. Keller, v. Bismarck, v. Kotze, Schmitz (Grevenbroich), Maurach, Guderian, Lawrentz, Frhr. v. Fircks, v. Bockum-Dolffs, Haase.

2) Petitions-Commission: v. Gottz, v. Schrötter, Gr. Klinckowstroem, v. Schwarzhoff, Strunck, Schlott, Gr. Sandreczki, Richter, Schemmel, Schneider, Steinbeck, Meyer (Pyritz), v. Enckevort, v. Hellermann, Blümel, Stämmler, Fisch, Gr. Strachwitz, Gr. Krockow, Weber, Ebel, Bayer (Frankenstein), Granier, Gr. Solms, v. Bockum-Dolffs, Graeff, Kranz, Hüffer.

3) Commission für die Agrarverhältnisse: Grobe, v. Arnim (Neustettin), Gr. Zieten, Wagner (Königsberg), Gr. Haeseler, Röhricht, v. Gerlach, v. Kleist-Tychow, Frh. v. Roth, Noeldechen, Frh. v. Hertefeld, Ambronn, Karl (Sigmaringen), Hoelzer.

4) Commission für Handel und Gewerbe: v. Selchow, Denzin, Schlott, Hensig, Brüggemann, Uphagen, v. Kotze, Carl (Luckenwalde), v. Engelmann, Guderian, Ebel, Gr. Schlieffen, Gräff, Möller.

5) Commission für Finanzen und Zölle: v. Lavergne-Peguilhen (Neidenburg), Maquet, Denzin, Jacobs (Potsdam), Gr. Renard, v. Heydebreck, v. Prittwitz (Berlin), Gr. zu Dohna, v. Suchodolski, v. Scheliha, v. Elsner, Witte, Maurach, von Hanstein (Erfurt), Mac-Lean, v. Bonin (Wolmirstädt), von Auerswald, Warnatsch, Pochhammer, Kühne, Biegel.

6) Commission für das Justizwesen: Breithaupt, Wentzel, Hahndorff, v. Lingenthal, Geras, Niethe, v. Gerlach, Reichensperger (Köln), Uhden, Holzapfel, Granier, v. Bonin (Stolp), Gräff, Evers.

7) Commission für das Gemeindewesen: Freihr. v. Schrötter, v. Bethmann-Hollweg, v. Leipziger, Schuld, v. d. Hagen, Freiherr v. Rechenberg, Freihr. v. Hiller, Diethold, Graf zu Stolberg-Wernigerode, v. Reichmeister, v. Grävenitz, Graf Schlieffen, von Bockum-Dolffs, v. Mallinkrodt.

8) Commission für das Unterrichtswesen: v. Krause, Wodiczka, Thissen, v. Lingenthal, v. Keller, v. Neumann, Noht, Diethold, Deetz, Weber, Gladisch, Nahn, Haase, Eberhard.

9) Commission zur Prüfung des Staatshaushalts-Etats: Gamradt (Stallupönen), Graf v. d. Goltz, v. Sydow, Reichensperger (Geldern), Frech, Blunde, Hensig, Graf Pückler, v. Arnim (Prenzlau), Schult, v Haustein (Heiligenstadt), Heintze, v. Prittwitz (Berlin), v. Busse, Geras, v. Bärensprung, Wagener (Neustettin), Noht, Carl (Luckenwalde), Scholz, Nöldechen, v. Taczanowski, Höne, v. Berg, Mac-Lean, Nahn, Lawrentz, Graf v. d. Schulenburg, Freiherr v. Sobeck, Rohden, Pochhammer, Kühne, Zeuzius, v. Mallinkrodt, v. Patow.

In der Budget-Commission (Staatshaushalt) ist zum Vorsitzenden erwählt der Abg. v. Patow und zu dessen Stellvertreter der Abg. Kühne; zu Schriftführern sind erwählt: die Abgg. Wagener (Neu-Stettin) und Hensig, und zu deren Stellvertreter die Abgg. Gamradt und v. Bärensprung.

Magdeburg, 2. December. Der Herzog von Nemours reiste gestern, von Dresden kommend, hier durch nach England.

* **Köln,** 2. Dec. [Hirtenbrief des Cardinals.] In der heutigen Nummer der „D. Volksh." wird ein Hirtenbrief des Cardinals Johannes v. Geissel, Erzbischofs von Köln, veröffentlicht, der sich für den Erzbischof von Freiburg erklärt. Der Hirtenbrief verordnet in Ansehung der „beklagenswerthen Zustände", die jetzt in Baden herrschen: 1) In allen Pfarr-, Kloster- und Annexkirchen soll am ersten Sonn- oder Feiertage nach Verkündigung des Gegenwärtigen eine einmalige Betstunde coram exposito Ss. Sacram (vor dem ausgestellten heiligen Sacramente) mit Abbetung des Rosenkranzes und der Litanei von allen Heiligen zu einer geeigneten Stunde abgehalten werden. 2) Allen Priestern Unserer Erzdiöcese geben Wir auf, vom Empfange des Gegenwärtigen an und bis auf weitere Bestimmung in der h. Messe die „Oratio pro quacunque tribulatione" (das Gebet für die Wirren) nach Vorschrift der Rubriken einzulegen. 3) In allen Pfarr-, Kloster- und Annexkirchen soll jedesmal nach dem sonn- und festtäglichen Hochamt, oder nach der Predigt, so wie nach der sonn- und festtäglichen Frühmesse das Gebet zu Ehren der hh. fünf Wunden Jesu Christi für die bedrängte Kirche abgehalten werden. 4) Alle Gläubigen Unserer Erzdiöcese laden Wir ein, dasselbe Gebet mit derselben Meinung ebenfalls in ihren Familien gemeinsam, oder für sich allein, öfters zu verrichten. — Der Hirtenbrief soll am ersten Sonn- oder Feiertage nach dem Empfange von der Kanzel verlesen werden.

‡ **Koblenz,** 30. November. Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen ist über Wetzlar und Gießen gestern wieder hier eingetroffen. — Der gegenwärtig so niedrige Wasserstand lähmt den Verkehr sehr; unser Rheinwerft ist mit dort aufgespeicherten Waaren überfüllt, die der Versendung harren; die Schifffahrt ist ganz unregelmäßig: bald fährt ein Schiff fest, bald bekommt eins einen Leck, dann bleibt eins aus u. s. w. Es werden deßhalb begreiflicher Weise auch die schlechtesten Dampfboote jetzt zum Dienst benutzt. Der Wassermangel ist so groß, daß bereits mehrere Brunnen unserer Stadt versiegt sind.

Stuttgart, 30. Nov. [Jagdgesetz] Unter den Gesetzen, welche für den kommenden Landtag vorbereitet werden, nennt man auch eine Revision des Jagdgesetzes von 1849. (Frkf. J.)

Freiburg, 27. Nov. [Die Jesuiten.] Gestern war die den Jesuiten bewilligte zehntägige Frist zur Abreise abgelaufen; kurz vorher langte ein Rescript des Ministeriums an den Superior der Jesuiten ein, worin gesagt ist: „Den ehrwürdigen Vätern Jesuiten sei gestattet, bis auf Weiteres in Freiburg zu verbleiben." (M. J.)

Freiburg, 28. November. [Zum katholischen Kirchenstreit.] Wie ich vernehme, so ist gestern der Hirtenbrief in mehreren Orten des Oberlandes verkündigt worden. Aus unsrer nächsten Umgebung erklärte der Pfarrer auf der Kanzel, daß er den erzbischöflichen Hirtenbrief vorerst noch nicht verlesen werde, weil das Land-Capitel über diese Sache zuerst Sitzung halten und Beschluß fassen wolle. Der Hirtenbrief selbst ist schon so ziemlich verbreitet. Doch wollen ihn viele Geistliche noch gar nicht erhalten haben. — Im Amts-Bezirk Weinheim ließ Ober-Amtmann v. Teuffel die Hirtenbriefe von den Geistlichen durch die Gensd'armerie abfordern; sie wurden sämmtlich abgeliefert und also nicht verlesen. (Schw. M.)

Heidelberg, 30. Nov. [Universität.] Die hiesige Universität zählt nach dem so eben ausgegebenen Adreßbuche 718 Studenten, und zwar 485 Nichtbadener und 233 Badener. Nach den Fachwissenschaften sind es 82 Theologen, 453 Juristen, 93 Mediciner, 15 Cameralisten und 37 Philosophen und Philologen. — Es wird nun officiell bekannt gemacht, daß dem Consistorial-Rath Dr. Rothe an der Universität zu Bonn, unter Verleihung des Charakters eines Geheimen Kirchenrathes, die in der theologischen Facultät erledigte Lehrkanzel übertragen ist.

Kassel, 2. December. [Erste Kammer.] In der heute Vormittag ½12 Uhr begonnenen öffentlichen Sitzung der Ersten Kammer der Stände berichtete Hr. Buttlar Namens des Finanz-Ausschusses über die Regierungs-Proposition den Vor-Anschlag der Staats-Einnahmen betreffend. Der Antrag des Ausschusses geht dahin, die aufgeführte Summe von 4,148,480 Thlrn. als jährliche Einnahme in den Vor-Anschlag aufzunehmen.

— Am 29. November starb dahier in seinem 75. Lebensjahre Dr. Friedrich Murhard, der gelehrten Welt als Schriftsteller bekannt.

Worms, 1. Dec. Wie die hiesige Zeitung meldet, ist das Project für die Schiffbrücke bei Worms nunmehr zur unverzüglichen Ausführung genehmigt.

Wiesbaden 30. Novbr. [Politik von heute und von sonst!] Der Bischof von Limburg warnt in seinem neuesten Hirtenbrief die Regierung davor, die liberale Partei als Bundesgenossin in ihrem Kampf gegen den Episcopat anzunehmen, da der Eifer derselben für Aufrechterhaltung der staatlichen Hoheitsrechte über die Kirche dadurch Bedenken errege, daß diese Partei 1848 auf Beschränkung der fürstlichen Autorität bedacht gewesen sei. Die Mittelrhein. Ztg. erinnert daran, daß der Bischof selbst wegen der sogenannten Errungenschaften des 4. März 1848 feierliche kirchliche Dankfeste hat halten lassen und in einem Rundschreiben anempfahl, in die 1848er Kammer liberale Männer zu wählen, „weil von ihnen für die Kirche am meisten zu erwarten sei."

** **Frankfurt,** 2. December. [Personalien.] Der Preußische Minister-Resident Graf Perponcher ist gestern Abend von seiner Reise nach Paris zurückgekehrt und hat seine Functionen wieder übernommen. — Der Ingenieur-Oberst Fischer ist auf der Rückreise von Ulm gestern hier angekommen und hat sich heute nach Koblenz begeben.

Altenburg, 1. Decbr. [Sitzung der Landschaft.] Ein höchster Erlaß fertigt der Landschaft den Entwurf eines Gesetzes, die Entschädigung wegen Aufhebung der Jagdgerechtigkeit auf fremdem Grund und Boden betreffend, zur Berathung zu. — Abg. Schadewitz erstattet hierauf Namens der juridischen Commission Bericht über den Gesetz-Entwurf, die Aufhebung der landständischen Initiative betreffend. Die Commission hat sich nach dem Bericht einhellig für Aufhebung der Initiative und Annahme der Regierungs-Vorlage entschieden. Die Landschaft nahm diesen Vorschlag ihrer Commission ohne alle Debatte an. Bei der Abstimmung war nur eine Stimme (Abg. Späte) dagegen. — Eine längere Verhandlung veranlaßt der von dem Abg. v. Beust-Langenorla hierauf vorgetragene Bericht über die Ausschließung der Beamten von der Wählbarkeit. Die Commission stellt den Antrag auf Ablehnung der Regierungs-Vorlage; nur ein Mitglied hat für die Vorlage der Regierung gestimmt. Bei der Abstimmung wird die Regierungs-Vorlage mit 26 gegen 4 Stimmen abgeworfen. — Als letzter Gegenstand der Tagesordnung wird ein Bericht der juridischen Commission vorgetragen, der in Veranlassung der neuen Strafprozeßordnung die Vorfrage: ob Schwurgerichte oder nicht? zur Entscheidung der Landschaft bringt. Für den Antrag der Commission (Beibehaltung der Schwurgerichte) erheben sich 14 Stimmen, dagegen 16 Stimmen. Die Schwurgerichte sind demnach abgelehnt.

* **Hannover,** 1. December. Gestern fand vor mehreren Bäckerläden der Stadt ein Crawall statt, der angeblich durch das Gedränge von Brod-Käufern veranlaßt wurde, welche vor dem heutigen Tage, der eine neue Brod-Taxe bringt, noch ihre Brod-Einkäufe machen wollten.

Bremerhafen, 1. Decbr. [Der letzte Sarg.] Vorgestern wurde zu Geestemünde die Verauctionirung der Deutschen Marine mit dem Verkauf eines Sarges geschlossen. Es war ein leerer Sarg; der Seemann, für den er bestimmt war, hat längst eine bessere Ruhestätte gefunden.

Hamburg, 2. Decbr. Das „T. C.-B." berichtet: Das Hamburger Schraubenschiff „Marschall" mit 34 Auswanderern total verloren, von der „Humber" übersegelt.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

** **Wien,** 1. Dec. [v. Bruck. Militairische Bewegung] Seit gestern trägt man sich hier abermals mit dem Gerüchte, Freiherr v. Bruck werde zum Finanz-Minister ernannt werden; auch vor einigen Wochen war dieses Gerücht hier aufgetaucht und hatte sich, obwohl ihm damals so wenig als jetzt wahrnehmbare Anlässe zu Grunde zu liegen schienen, längere Zeit mit vieler Zähigkeit behauptet. Ueber die sogenannten Truppen-Verstärkungen und Transporte an Kriegsmaterial, die nach Berichten auswärtiger Blätter massenhaft an die Türkische Grenze abgegangen sein sollen, kann ich Ihnen, um hierin vollkommen genau zu sein, heute nähere Mittheilungen machen. Es beschränken sich nämlich diese Transporte auf Absendung einiger weniger Batterieen, die für die Grenz-Regimenter bestimmt sind. Verstärkungen an Infanterie wurden weder von hier, noch von anderen Garnisonen gegen die Grenze dirigirt.

* **Wien,** 1. December. [Vermischtes.] Vorgestern beherbergte Wien seltene Gäste. Es war nämlich der Prinz Nuwab de Soorat in Begleitung mehrerer Indischen Würdenträger aus Indien angekommen und ist heute früh nach London weiter gereist. Mit diesen Indiern sind auch mehrere Englische Offiziere aus Indien angekommen und heute nach London abgereist. — Nach dem letzten Bank-Ausweis haben sich im Monat November der Silbervorrath um 73,444 Gulden vermindert und der Noten-Umlauf um 197,921 Gulden vermehrt, so daß letzterer 193,298,183 Gulden gegen 44,966,083 Gulden Silber beträgt. Das Portefeuille ist um 253,601 Gulden auf 55,615,733 Gulden, und der Lombard um 377,800 Gulden auf 24,227,400 Gulden gestiegen; die fundirte Staatsschuld hat sich um 245,799 Gulden verringert.

* **Wien,** 2. Dec. Nunmehr meldet die Wiener Ztg. amtlich: „Französische und Englische Blätter lassen sich aus Konstantinopel die bevorstehende Abberufung des Internuntius Freiherrn v. Bruck berichten. Diese Nachricht ist durchaus unbegründet."

Triest, 30. Novbr. Gestern ist mit dem Dampfer „Egitto" der bisherige Französische Gesandte in Konstantinopel de la Cour hier angelangt und hat heute seine Reise über Venedig fortgesetzt.

Mailand, 29. Nov. [Fremde Geistliche.] Da sich in letzterer Zeit in unsern Italienischen Provinzen der Fall ergeben hat, daß in Folge der politischen Ereignisse eine große Anzahl auswärtiger Geistlichen, namentlich aus dem Kirchenstaate und der Schweiz, in dieselben eingewandert ist, und manche selbst Anstellungen erhalten haben; so fand sich die Regierung veranlaßt, dem Gouvernement die deshalb bestehenden Gesetze in Erinnerung zu bringen, wonach die Aufnahme fremder Priester nur in jenen Städten, wo sich Statthaltereien befinden, erlaubt, die Anstellung derselben aber von einer höheren Genehmigung abhängig gemacht ist.

Ausland.

Frankreich.

† **Paris,** 30. November. [Eine Zustimmungs-Adresse zur Fusion. Ausspruch der Frau Herzogin von Orleans.] In Betreff der Fusions-Ereignisse von Frohsdorf mußte verständiger Weise die hiesige Regierungspresse entweder schweigen, oder aber die Versöhnung zwischen den beiden Linien des Königlichen Hauses als etwas durchaus Unwichtiges darstellen, und sie mußte sich vor allen Dingen hüten, Empfindlichkeit oder gar Zorn zu verrathen. Die officiöse „Patrie" scheint das nicht begriffen zu haben, denn nachdem der „Siècle" und die „Independance Belge" gestern das „Protokoll" mitgetheilt hatten, welches Ihnen von mir im Laufe der vorigen Woche zugeschickt worden ist, ging sie mit einem Artikel in's Zeug, der in der That ein großer Triumph ist für die — Freunde der Fusion. Es lohnt sich nicht der Mühe, bei den Gemeinplätzen und den Ungezogenheiten der „Patrie" zu verweilen, oder die Gedankenlosigkeit hervorzuheben, mit der sie die gemeinschaftlichen Freunde des Herrn Grafen von Chambord und der Prinzen von Orleans Renegaten nennt — sind die ehrenwerthen Mitglieder des Kaiserlichen Senats, des Staatsrathes u. s. w. etwa Bonapartisten von lange her? — ich will nur die Stelle aus dem mit Galle geschriebenen Artikel des halbamtlichen Blattes anführen, welche eine Wahrheit enthält. Es heißt darin: „Von Seiten der wirklichen Partisane der Familie Orleans wird die Fusion wenig willkommen geheißen werden. Da herrscht nicht die Anhänglichkeit an die Personen vor, oder die Ausdauer in einem Princip: was da vorherrscht, das ist ein tiefer Widerwille gegen das alte Regime." — Das ist wahr und wird ohne Zweifel auch den Deutschen liberalen Blättern zum Haupt-Argumente gegen die Wirksamkeit der Fusion der Prinzen dienen; aber die Frage ist, ob jene Freunde der Familie Orleans heute noch glauben, daß mit dem Herrn Grafen von Chambord auch das was man das alte Regime im verwerflichen Sinne des Wortes nennt, zurückkehren würde. Wer die innern Zustände der orleanistischen Partei kennt, wird diese Frage verneinen. Es giebt in der orleanistischen Partei nicht einen einzigen intelligenten Mann, welcher sich mit dergleichen Besorgnissen trüge. Viele Orleanisten — ich bemerkte es schon in meinem vorigen Schreiben — werden sich jetzt den Republikanern anschließen, die meisten werden, ihren Geschäften nachgehend, die Ereignisse abwarten wollen, die Elite der Partei wird dem Beispiele der Prinzen von Orleans folgen, aber ebenso wenig wie dieser letztere Theil der Orleanisten sich den Legitimisten anschließen wird, weil er das alte Regime herbeiwünscht, ebenso wenig werden jene Andern Republikaner werden, weil sie das alte Regime fürchten. Das Ammenmährchen von den Teichen, die von den Bauern geschlagen wurden, damit das Geschrei der Frösche den Seigneur im Schlafe nicht störe, spukt nur noch in einigen Schwachköpfen. Orleanisten und Legitimisten wollen in der That eins und dasselbe: ein billiges Maaß politischer Freiheiten, Gleichheit vor dem Gesetze, Unverletzbarkeit des Eigenthums, Förderung der geistigen und materiellen Interessen; ich möchte aber wissen, weshalb die Regierung des Herrn Grafen von Chambord diese Bedingungen nicht erfüllen könnte. Die Gegner der Legitimisten sind mit der Antwort hierauf fertig. Sie sagen: „Der Graf von Chambord mag noch so aufgeklärt sein, die Einflüsse seiner Partei und Umgebung werden ihn in das Geleise des alten Regimes zurückdrängen. Auch Ludwig XVIII. war ein aufgeklärter Mann, und er gab sogar dem Lande eine liberale Verfassung, und dennoch!!" — Ohne hier untersuchen zu wollen, ob die Restauration alle Vorwürfe, die man ihr gemacht hat, verdiente, bemerke ich hierauf, daß der Herr Graf von Chambord mit Einflüssen einer retrograden Partei gar nicht zu kämpfen haben würde, weil es eine solche Partei nicht giebt. Ludwig XVIII. kehrte nicht allein aus der Verbannung zurück, es folgten ihm Tausende von Edelleuten, denen ihr Vaterland fremd geworden war. Wie sie von dannen gezogen waren, so kamen sie zurück, mit den alten Vorurtheilen, mit den alten Ansprüchen und mit dem gerechtfertigten Hasse im Herzen gegen die Revolution, welche ihnen Reichthum, Heimath und das Leben vieler Verwandten, die auf dem Schaffote endeten, gekostet hatte. Würde dem heute so sein? Wo ist die legitimistische Emigration? Nur in Frohsdorf: der Herr Graf von Chambord ist selber die legitimistische Emigration. Mit dem, welcher behauptet, daß die in Frankreich gebliebenen Legitimisten, d. h. alle Legitimisten, „nichts gelernt und nichts vergessen haben," mit dem habe ich nicht zu sprechen. Ich wollte nur auf den Umstand, der, so viel ich weiß, noch nirgendwo gehörig hervorgehoben worden ist, aufmerksam machen, daß sich eine abermalige Restauration von der ersten wesentlich dadurch unterscheiden würde, daß es heute nicht, wie damals, eine Emigration giebt. Glaubt die „Patrie", daß die Orleanisten diesen hochwichtigen Umstand nicht in Ueberlegung ziehen würden? Es versteht sich übrigens ganz von selbst, daß die Versöhnung der Prinzen nichts zur Folge haben wird, was nur im Entferntesten einem ungesetzlichen Treiben gleichen könnte, und daß ich mir obige Andeutungen nur deshalb erlaubte, um dazu beizutragen, daß die Fusion gehörig beurtheilt werde. Schließlich ein Wort an die Berliner „Zeit", welche versichert, der Schritt des Herzogs v. Nemours sei ein isolirter, weil er allein in Frohsdorf, und von der Herzogin v. Orleans keine Rede war. Die „Zeit" muß, als sie das schrieb, die Vorgänge in Frohsdorf sehr unvollständig gekannt haben. Es ist ein constatirtes Factum, daß der Herzog von Nemours in seinen und seiner Brüder Namen gesprochen hat; die „Zeit" wird aber gewiß den Herzog eines Betrugs und noch dazu eines plumpen Betrugs nicht fähig halten. Und was die Frau Herzogin von Orleans betrifft, so hat sie nicht einmal das Recht, in der Sache etwas Officielles zu thun. Was sie selber denkt und von ihrem Sohne denkt, das geht aus ihren Worten hervor, die wir verbürgen können: „Es kommt mir während der Minderjährigkeit meines Sohnes nicht zu, der Fusion beizupflichten oder sie zurückzuweisen. Aber so wie ich meinen Sohne kenne, bin ich überzeugt davon, daß er nur seine Großjährigkeit abwartet, um zum Herrn Grafen von Chambord zu gehen."

Nachschrift. So eben erfahre ich, daß bei der

Zusammenkunft in Frohsdorf kein politischer Act in Bezug auf die gegenwärtigen Zustände in Frankreich stattgefunden, da die Oesterreichische Regierung von vornherein erklärte, daß sie Alles, was einer politischen Agitation ähnlich sehen könnte, unmöglich zugeben werde. Die Rücksicht, welche sie einem befreundeten Staate schuldig sei, und die sie ihrerseits wieder von jenem erwarte, sowie die bestehenden Gesetze ständen jedem Versuche einer politischen Agitation, sie möge von welcher Partei immer ausgehen, entgegen. Der Französischen Regierung ist dies auf diplomatischem Wege mitgetheilt worden.

** Paris, 1. Decbr. [Der „Univers" und der Badische Kirchenstreit.] Natürlich, daß die ganze Französische Leidenschaftlichkeit sogleich erwacht, sobald der Streit, der gegenwärtig die katholische Kirche Badens vom Staate trennt, zur Erörterung kommt. Der „Univers", der Heißsporn des Romanismus, kocht bereits. In seiner jüngsten Nummer bringt er einen durch mehr als drei Spalten gehenden Leitartikel, der von seinem ersten Redacteur Louis Veuillot unterzeichnet ist und die Deutschen Verhältnisse mit ebenso viel Schonungslosigkeit als Unwissenheit behandelt. Deutschland ist niemals die starke Seite von Louis Veuillot gewesen, und so viel wir wissen, überläßt er sonst seinem Freunde und Mitarbeiter, dem Grafen Latour, diese „Provinz" seines Blattes. Aber der Badische Kirchenstreit steht heute doch zu sehr in der ersten Linie der katholischen Interessen, als daß der Führer es sich versagen könnte, sein Wort darein zu reden. Veuillot liebt die Ueberraschungen, die Blitze, die Enthüllungen. Er weiß, daß er in einer Sprache schreibt, die gefallen und blenden muß, wenn sie überzeugen soll. Darum diese Fassung seines Artikels, der uns zunächst belehrt daß der König von Württemberg „die Seele dieser Bewegung ist, von der S. H. der Prinz-Regent von Baden nur die .... Hand ist." Warum aber muß Se. Maj. von Württemberg diese Seele abgeben? Veuillot antwortet darauf: „Eine intime Alliance besteht zwischen dem Kaiser von Rußland und dem König von Württemberg. Alles aber, was die Zwietracht zwischen den Völkern Europa's erwecken kann, ist nützlich und nothwendig für den Monarchen, welcher beabsichtigt, sich des Scepters über Asien zu bemächtigen. Der Czar würde lieber einen Religionskrieg in Deutschland entzünden, als dort seine eigenen Armeen triumphiren sehen. Die beiden Parteien würden sich für seine Sache schlagen, ohne ihm irgend ein Opfer an Menschen oder an Geld zu verursachen. In Ermangelung dieses Erfolges ist es für ihn aber immer ein beträchtlicher Vortheil, die katholische Familie zu schwächen, gegen welche er sich unzweifelhaft eines Tages wird messen müssen. ...."

So der „Univers". Sie sehen, die orientalische Frage hat den sonst recht klugen Mann etwas confus gemacht, und „was er blickt, ist" — orientalische Frage, und „was er spricht, ist" — orientalische Frage. Und auch in den Großherzogl. Badischen Verordnungen sieht er die Hand Rußlands. Ein wenig aus dem Concept möchte es ihn aber doch bringen, wenn er vom Grafen Latour, der Deutsch versteht und Deutsche Zeitungen zu lesen pflegt — übrigens eine Seltenheit auf Pariser Redactionen! — erfahren wird, daß der König von Württemberg im Begriffe steht, die Verhältnisse seines Staates zur katholischen Kirche ganz friedlich zu ordnen. Das ist dann aber vielleicht eine neue Moskowitische Kriegslist!

* Paris, 30. November. [Tagesbericht.] Graf Walewski, Lord Cowley und Vely Pascha befinden sich noch immer in Fontainebleau, von wo Prinz Jerome und sein Sohn heute hierher zurückgekehrt sind. — Die „Patrie" sagt: „Die dem Marschall Ney auf Befehl des Kaisers errichtete Statue wird am 7. December, dem Jahrestage des Dramas von 1815, enthüllt werden. Dieses Denkmal, in der großen Allee des Observatoriums hinter dem großen Eingange des Luxembourg gelegen, befindet sich gerade auf der Stelle, wo das berühmte Opfer umkam."

[Polnische Feier.] Gestern feierten die Polen in zwei Kirchen den Jahrestag der Warschauer Revolution. In dem Kirchengesange, worin es heißt (auf lateinisch) Gott behüte uns vor Hunger, Pest und Krieg, hatte man an die Stelle des Wortes Krieg das Wort Sclaverei gesetzt. Gestern Abend sollte eine feierliche Zusammenkunft der Polen in einem Saale der Rue St. Honoré stattfinden. Der Minister des Innern hatte seine Einwilligung dazu gegeben, aber der Polizei-Präfect verweigerte, vielleicht in Folge eines Mißverständnisses, die Erlaubniß.

* Paris, 1. Dec. Der Moniteur enthält heute nur einige Ernennungen ohne Bedeutung. In seinem halbamtlichen Theile zeigt er an, daß Ihre Kais. Hoh. die Großherzogin Stephanie von Baden gestern von Fontainebleau angekommen und in den Tulierieen abgestiegen ist, wo sie den Pavillon Marsan bewohnen soll. Darauf folgt die Anzeige, daß alle Damen, welche den 1. Januar zum Neujahrsfeste empfangen werden, im Schleppkleid erscheinen müssen.

Großbritannien.

♁ London, 30. Nov. [Protestantischer Bund. Pachtrechtligue. Desertirende Matrosen.] Der „protestantische Bund" hielt gestern ein Meeting unter dem Vorsitze des Earl von Shaftesbury, worin die Ueberreichung eines langen Memorials an den Minister Earl von Clarendon beschlossen wurde, um die Regierung zu kräftigem Auftreten gegen die Quälereien zu veranlassen, denen Britische protestantische Unterthanen in vielen katholischen Staaten, vorzüglich Toscana, Spanien und Portugal, ausgesetzt seien, und gegen den Geist des Angriffs auf den Protestantismus, der sich in neuen Gesetzgebungsacten dieser Staaten offenbare. Das Memorial wird dem Minister durch eine Deputation überreicht werden. — Einer der Häupter des Irischen Bundes für Pächterrecht, das Parlamentsmitglied Capitain Magan, hat sich dem Vorwurf ausgesetzt, der Uebereinstimmung zwischen seinen Werken und seinen Worten gar sehr zu entbehren. Zwischen ihm und einem seiner Pächter, der zugleich sein Wahlagent gewesen zu sein scheint, hat sich über eine Wahlkosten-Rechnung, die derselbe eingereicht, ein Streit erhoben, der zu bitterer Feindseligkeit zwischen Grundbesitzer und Pächter, Vertreter und Mandant, Parteihaupt und Parteigänger führte und damit endete, daß der Grundbesitzer die Vortheile seiner Stellung auf's Härteste ausbeutete und z. B. die Frucht mit Beschlag belegte und abführte, als die Pachtzahlung nur um vier Tage verzögert war. Dieser Gebrauch der gutsherrlichen Gewalt ging indeß nicht so friedlich ab, sondern führte zu einer wahren Feldschlacht zwischen dem Capitain und seinen Leuten und dem Pächter, Kelly, und dessen Leuten, die den Tod eines der letzteren, aber endlich den Rückzug der gutsherrlichen Partei zur Folge hatte. Das Ganze ist ein trauriges, aber recht Irisches Bild! — In den letzten zwei Monaten sind von der Flotte in Spithead nicht weniger als 500 Matrosen desertirt! Alle jüngsten Maaßregeln, um den Seedienst des Staates gesuchter zu machen, sind also gescheitert. Die steigende Heuer auf den Kauffahrteifahrern hat Alles wieder zu Schanden gemacht. Das Symptom ist übrigens in einer Zeitlage, wie die jetzige, um so bedeutsamer. Von thatsächlichem kriegerischen Enthusiasmus zu Gunsten der Türkei scheint unter der seefahrenden Bevölkerung wenigstens nicht viel zu finden zu sein. Man sollte statt dessen die Declamateure auf die Raaen schicken.

— Die bedeutenden Gold-Sendungen, welche seit mehreren Tagen nach Rußland gehen, verbunden mit den letzten spärlichen Zufuhren edler Metalle von Australien und Nordamerika, haben den Vorrath in der Bank merklich vermindert, und ist dadurch am Platz vermehrte Frage nach Geld zum Disconto von 5 pCt. eingetreten.

Italien.

Turin, 25. November. [Telegraph.] Die directe telegraphische Verbindung zwischen Sardinien und der Schweiz ist hergestellt und wird wohl unverweilt dem Publicum zur Benutzung übergeben werden.

Livorno, 25. November. [Meuchelmord.] Das „Manif. del Porto" schreibt: Als sich gestern Abend um 8¼ Uhr der Gonfaloniere der Stadt, Advocat Luigi Fabbri, aus dem Stadthause nach seiner Wohnung zurückbegab, wurde er im Thorweg seines Hauses von einem unbekannten, mit einem Stilet bewaffneten Meuchelmörder überfallen und verwundet; nichtsdestoweniger verfolgte der Gonfaloniere den Entfliehenden und rief gleichzeitig um Hülfe; der vom Nachtdunkel begünstigte Meuchler entkam jedoch. Im Momente der That war er in einen Mantel gehüllt und hatte einen jener Hüte tief in die Stirn gedrückt, denen von einer gewissen Partei der Beiname alla pazienza (zur Geduld) beigelegt worden ist. Dieser Hut entfiel ihm auf der Flucht. Der Dolchstoß war mit großer Kraft gegen die linke hintere Halspartie geführt worden; wären nicht die Winterkleider gewesen, so hätten die unglücklichsten Folgen eintreten müssen; jetzt flößt der Zustand des Gonfaloniere keine ernsten Besorgnisse mehr ein. Man ist bereits auf die Spur des Meuchelmörders gekommen.

Spanien.

Madrid, 25. Nov. [Senatoren-Ernennungen.] Die amtliche Zeitung enthält ein Decret, das den Marquis von Gerena, Domenech und den Marquis von Molins zu Senatoren ernennt. — Der Senat hat eine eigene Commission zur Prüfung des Königl. Befehls Betreffs der Eisenbahnfrage ernannt. Das Ministerium widersetzte sich nicht. Es scheint indeß, daß der Senat daraus den Anlaß eines Conflictes mit der Regierung machen will, um das jetzige Cabinet zu stürzen, welches sich aber energisch vertheidigen wird. Seine Niederlage würde den Schluß der Session zur Folge haben. Man glaubt jedoch allgemein, daß das Cabinet siegen wird. — Narvaez ist nach Aranjuez abgereist.

Niederlande.

P Gravenhaag, 30. November. [Kammer. Musen-Almanach.] Die Zweite Kammer der Generalstaaten setzt die Discussion des Budgets fort. Von Zeit zu Zeit nimmt die Discussion einen politischen Charakter an. Heut, wie schon gestern, kam man wieder auf die Nothwendigkeit der Revisionen der bestehenden Gesetzgebung zurück. Morgen sollen diese Debatten, die immer noch dem Budget des Innern gewidmet sind, fortgesetzt werden. Man erwartet die Einbringung eines Armen-Gesetzes. Im Staatsrathe ist dasselbe bereits berathen. — Der Musen-Almanach für 1854 ist unter dem Titel: „Vergeet my niet" erschienen.

— 1. December. In der heutigen Sitzung wählte die Zweite Kammer drei Candidaten für die offene Stelle in der Allgemeinen Rechen-Kammer.

Belgien.

Brüssel, 30. November. Der hiesige Dänische Minister-Resident Ritter de Coopmans ist dahier gestorben. Er war das älteste Mitglied des diplomatischen Corps.

Schweden.

v. C. Stockholm, 25. Novbr. [Thronrede. Ueber Vertheidigungswerke.] Heute wurde der Reichstag im Plenum plenorum feierlich eröffnet. Die Reichsstände begaben sich in Processions-Ordnung in der Frühe nach dem Dome, um dem Gottesdienste beizuwohnen, welchen der „Reichstagsprediger" in jener ersten Kirche Stockholms abhielt. Se. Maj. der König, der Kronprinz und die Prinzen Oskar und August waren zugegen. Nach dem Gottesdienst begab sich der Zug der Stände-Mitglieder in den großen Saal des Reichstages. Se. Maj. der König sprachen die Eröffnung des Reichstages mit folgender Thronrede aus:

„Gute Herren und Schwedische Männer!

„Seit der letzten Versammlung der Reichsstände hat die Vorsehung Mir und Meinem Hause eine harte Prüfung auferlegt, und die Bewohner der vereinigten Königreiche haben mit Mir den Verlust beklagt, der uns so schwer betroffen. Die Erinnerung an die lebhaften Sympathieen, die Meine guten und getreuen Unterthanen bei dieser Gelegenheit kundgegeben, und an die aufrichtige Theilnahme, von welcher Ich während der Dauer einer langen und schweren Krankheit rührende und kostbare Beweise empfangen, wird Meinem dankbaren Gemüthe niemals entschwinden, und die Heiligkeit der Bande, die Mich an die edlen Bewohner der skandinavischen Halbinsel fesseln, noch enger knüpfen. Es hat indessen dem Allmächtigen gefallen, uns einen neuen Beweis seiner göttlichen Gnade durch die Geburt Meines Enkels zu geben. Die daraus entspringende Stabilität der Thronfolge bietet uns reichen Stoff zur Befriedigung und Dankbarkeit.

„Eine furchtbare Plage hat von Neuem das Königreich heimgesucht; aber das Schwedische Volk hat seine Ruhe und Hingebung an die Beschlüsse der Vorsehung nicht verläugnet.

„Unsere Beziehungen zu allen auswärtigen Mächten tragen fortwährend das Gepräge gegenseitigen Freundschafts-Vertrauens. Ich werde nach wie vor der Aufrechthaltung der Unabhängigkeit des Vaterlandes und seiner heiligsten Interessen Meine stete Sorgfalt widmen.

„Der Ackerbau, dieser wesentliche Zweig unserer Betriebsamkeit, hat in den letzten Zeiten Fortschritte der befriedigendsten Art gemacht. Die zuletzt eingesammelte Ernte hat jedoch verhältnißmäßig nicht zur allgemeinen Wohlfahrt beigetragen. Da sie größtentheils zur Fabrication eines Getränkes verwendet wurde, dessen Mißbrauch die edelsten Facultäten der Bevölkerung zu unterwühlen droht, hat sie nicht hingereicht, die Einfuhr von Lebensmitteln überflüssig zu machen, welche der vaterländische Boden bei zweckmäßigerer Verwendung über den Bedarf der einheimischen Consumtion hinaus liefern konnte. Es ist Zeit, gute Herren und Schwedische Männer, Resultate anzubahnen, die dem öffentlichen Wohl angemessener sind. Alle guten Bürger sind in dieser Beziehung von einer ebenso edlen als patriotischen Gesinnung durchdrungen. Aus allen Theilen des Königsreichs sind Mir zahlreiche Bittschriften zugegangen, um Mich zu veranlassen, daß Ich der unheilbringenden Fabrication jenes Getränkes und dem daraus entspringenden Uebermaaß seines Verbrauches ein Ziel setzen möge. Ich werde Ihnen in dieser Angelegenheit einen Vorschlag zustellen lassen, in der Ueberzeugung, daß Sie Meinen väterlichen Absichten entgegenkommen werden.

„Sie werden sich mit den erforderlichen Maaßregeln zur Vereinfachung der Grundsteuer zu beschäftigen haben, um diese wichtige Angelegenheit in Gemäßheit der auf dem vorigen Reichstage angenommenen Grundsätze zu einer definitiven Lösung zu bringen.

„Unsre nächste Sorgfalt muß den Mitteln zur Herbeiführung einer fortschreitenden Entwickelung Unserer materiellen Hülfsquellen, zur Aufmunterung und Hebung Unserer Gewerbszweige, zur Verbesserung Unserer Verbindungswege, um sie den Anforderungen der Zeit entsprechender zu machen, so wie der Ausfindigmachung neuer Subsistenzmittel und Wohlfahrtsquellen für eine stets wachsende Bevölkerung gewidmet sein. Sie werden in den Ihnen zugestellten Vorschlägen neue Beweise Meiner sorgfältigen Beachtung dieser Gegenstände vorfinden, und Ich zähle auf Ihre einsichtsvolle Mitwirkung zu deren Durchführung.

„Das Gefühl Meiner Pflicht, der politischen Lage Europa's gegenüber, nöthigt Mich, Ihnen eine umständliche Darlegung der für die Ergänzung unseres Vertheidigungswesens erforderlichen Bewilligungen, so wie der Maaßregeln vorzulegen, die nothwendig sind, um selbiges auf einen Fuß zu bringen, der die Unabhängigkeit des Königreichs zu sichern geeignet ist. Jeder aufrichtige Freund des Vaterlandes wird diesen gewichtigen Interessen die ernstlichste Aufmerksamkeit schenken müssen. Niemals hat ein Schwedischer Monarch einen vergeblichen Aufruf an den Patriotismus seiner Unterthanen im Interesse der Ehre und der Nationalität seines Volkes erlassen. Sie werden sich, wie Ich Mich überzeugt fühle, als würdige Vertreter einer Nation bewähren, deren Muth und Selbstverläugnung den Schwedischen Namen mit unauslöschlichen Schriftzügen in die glorreichsten Annalen der Geschichte eingegraben.

„Bei Prüfung der Ihnen zuzustellenden Vorschläge werden Sie sich überzeugen, daß die neuen Forderungen für öffentliche Arbeiten, Heer und Seemacht keine Erhöhung der im vorigen Reichstage bewilligten ordentlichen Steuern erheischen.

„Kraft der Verfassung erkläre Ich Ihre Berathungen für eröffnet, und indem Ich die Segnungen des Allmächtigen für Sie erflehe, erneuere Ich Ihnen, gute Herren und Schwedische Männer, die Versicherung Meiner ganzen Zuneigung und Meines Königlichen Wohlwollens."

Die Königliche Proposition über die Vertheidigungswerke wird sofort an den Staats-Ausschuß gelangen. So viel ich bis jetzt über dieselbe in Erfahrung bringen kann, dürften die Fortifications-Arbeiten zu Warholm 200,000 Thlr., die von Waroë und Tallholm eine halbe Million in Anspruch nehmen. Der Kasemattenbau soll auf 100,000 Thlr., die Beschaffung von 24 Bombenkanonen und Complettirung verschiedener Batterieen zu Slitö auf 70,000 Thlr. veranschlagt worden sein. Doch kann ich die Genauigkeit dieser fragmentarischen Angaben um deshalb nicht verbürgen, da dies Document noch nicht Gegenstand der Oeffentlichkeit geworden und die Angaben der hiesigen Presse sich lediglich auf partheiische Beurtheilungen des vermuthlichen Kostenpunkts beschränken.

Diplomatischer und militairischer Kriegsschauplatz.

Je stiller es an den Ufern der Donau wird, wo nur selten noch ein einzelner Kanonenschuß seinen Donner über die Winter-Landschaft rollt, desto ernsthafter gestaltet sich die Lage der Dinge überhaupt. Es sind in letzter Zeit Factoren in Betracht gekommen, die allerdings geeignet sein könnten, den Ereignissen eine ernstere Wendung als bisher zu geben. Es unterliegt keinem Zweifel, daß das Vordringen der Russen in Asien die Großbritannische Regierung mit den allergrößesten Besorgnissen erfüllt. Nicht als ob England fürchte, die weiten Gebiete seines Ostindischen Riesenreiches an Rußland zu verlieren; aber England denkt mit Schrecken, welche Nebenbuhlerin ihm seit Ende vorigen Jahrhunderts erwachsen aus seinen ehemaligen Colonieen in der anglo-amerikanischen Republik, und es fürchtet mit Recht die Errichtung eines anglo-ostindischen Reiches, welches durch das Vordringen der Russen mächtig befördert werden dürfte. England hat lange genug dort den Fluch gesäet, den es nun zu ernten fürchtet über kurz oder lang. Die Russen aufhalten um jeden Preis, das ist für Englands Asiatische Politik der oberste Satz; aber wie? durch den Krieg, oder durch den Frieden? Für den Frieden ist Englands erster Minister, der Graf Aberdeen, für den Krieg wohl die meisten andern Lords, die im Rath der Königin Victoria sitzen. Wir können es nicht verbürgen, aber man will uns versichern, der Kais. Französische Gesandte in London, der schlaue Graf Walewski, habe den Entwurf eines Englisch-Französischen Schutz- und Trutz-Bündnisses in der Tasche und arbeite eifrig an dem Sturz des Lords Aberdeen, weil sonst natürlich das Englisch-Französische Schutz- und Trutzbündniß nur eine Wahrheit werden könnte. Wie die Würfel in England auch fallen mögen, der baldige Sturz Aberdeen's wäre der Krieg und Rußland hat, wie sich erwarten ließ, auch diese Chance zum Voraus in den Kreis seiner Berechnungen gezogen. In den letzten Tagen haben sich die Küsten Kurlands, Lieflands, Esthlands und Finnlands mit Waffen bedeckt, die Dreidecker liegen vor Helsingfors um nicht in Kronstadt einzufrieren. Rußland steht in Waffen und die Nachbaren Rußlands wissen, um was es sich handelt zu solcher Stunde. Die einfache würdige Weise, in der die Preußische Thronrede sich erklärte, hat ein lautes Echo in den Reichstagssaal zu Stockholm gefunden, und überall sehen wir die Regierungen gefaßt auch auf die Eventualität des Kriegs.

Deshalb ist der Krieg noch nicht da, ja, vielleicht ist er eben deshalb ferner als je. Aber begreiflich ist's, daß Rußland unter diesen Umständen den neuesten Britischen Vermittelungs-Vorschlag, so günstig er lautet, nur mit großer Vorsicht aufnehmen wird; daß ferner aber dem Türkischen Hochmuth der Kamm so geschwollen ist, daß Reschid Pascha (Haupt der Friedens-Partei) neulich gesagt haben soll: „Ich möchte den Russen jetzt nicht ein weißes Blatt Papier geben, denn ich glaube, sie nähmen es an!"

Der Nachricht, daß ein Theil der Britischen Flotte in das schwarze Meer (d. h. gegen Rußland) eingelaufen sei, können wir widersprechen. Es bestätigt sich aber vollkommen, daß ein Russisches Schiff zwei Türkische Fahrzeuge im schwarzen Meer genommen.

— Der officiösen „Preuß. Corr." entnehmen wir folgende Nachrichten: Wir erhalten Nachrichten aus Jassy, welche bis zum 20. November reichen und denen zufolge der zum außerordentlichen Russischen Commissarius für die Donau-Fürstenthümer ernannte Hr. v. Budberg noch nicht daselbst eingetroffen war. Man glaubt, daß unmittelbar nach seiner Ankunft eine Umgestaltung im gesammten Verwaltungswesen der Donau-Fürstenthümer und damit die Auflösung der dortigen Russischen Consulate erfolgen wird. Man war noch in Ungewißheit über die Stellung, welche der neuen Verwaltung gegenüber die fremden Consuln einnehmen würden, deren Befugnisse sich auf das Exequatur der Pforte gründen. — Der Fürst Urusoff, welcher einstweilen im Auftrage der Russischen Regierung der Verwaltung der Moldau überwacht, soll namentlich mit großer Strenge gegen die dort ansässigen Juden auftreten und dem Vorsteher derselben erklärt haben, daß sie jedenfalls Rekruten für die Moldauische Miliz zu stellen haben würden. Bisher waren die Juden von der Conscription befreit. Zwar hatte im vorigen Jahre ein Divan, der über diese Angelegenheit zusammenberufen worden war, den Beschluß gefaßt, die Juden der Rekrutirung zu unterwerfen, und dieser Beschluß war von dem Fürsten Ghika bestätigt worden. Allein der Fürst hatte sich durch die Bitten der Betheiligten dazu bewegen lassen, die Ausführung der beschlossenen Maaßregel einstweilen auszusetzen, und den Juden stand noch immer der Ausweg offen, in Konstantinopel gegen den einseitig gefaßten Beschluß zu protestiren, da nach der bisherigen Gesetzgebung nur die Dorfbewohner der Conscription unterworfen waren, und jede Abänderung des betreffenden Reglements nur durch die Zustimmung der Pforte und Rußlands rechtskräftig werden konnte. — Ueber den Marsch des Osten-Sacken'schen Armeecorps wußte man noch nichts Bestimmtes, doch hieß es, daß dasselbe, etwa 20,000 Mann stark, innerhalb 8 bis 10 Tagen in Jassy eintreffen und daselbst eine Abtheilung als Garnison zurücklassen würde. Aus der Walachei fehlen alle bestimmteren Nachrichten, da die Postverbindungen auf den in kläglichem Zustande befindlichen Landstraßen in Folge des schlechten Wetters und der Kriegsereignisse durchaus unregelmäßig geworden sind.

— Die „Augsb. Allg. Ztg." enthält folgende interessante Correspondenz aus Wien über die Russische Kriegführung in der Walachei: Das aus Konstantinopel über Triest hier angelangte Gerücht von dem Versuch eines Waffenstillstandes wird nunmehr in einer directen Nachricht aus Bucharest wiederholt. Die betreffenden Unterhandlungen scheinen aber gleich anfangs auf leicht begreifliche Schwierigkeiten gestoßen zu sein. Der Russische Commissär verlangt die Wiederherstellung des status quo vor Eröffnung der Feindseligkeiten, mithin die Räumung der von den Türken stark befestigten Stellen bei Kalafat — ein Verlangen, welches Türkischerseits deshalb verweigert wird, weil Omer Pascha hiezu vom Divan nicht ermächtigt worden sei. Wird der Waffenstillstand, der auf die Dauer von drei Monaten gegen beiderseitige 40tägige Aufkündigung beantragt ist, nicht abgeschlossen, so dürfte es dem Fürsten Gortschakoff geboten sein den Uebergang — vielleicht von Giurgevo aus — zu erzwingen, sich à cheval über die Donau zu setzen und das Türkische Corps bei Kalafat gleichzeitig von Krajova aus angreifen zu lassen. Diese Position ist in der That für beide Feldherren gleich wichtig, und zwar wegen der neuesten Haltung des Fürstenthums Serbien. Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß der liberale Theil der Gräco-Slaven Hoffnungen nährt, welche weder Rußland noch die Pforte billigen dürften. Die Serbische Jugend von Kragujeaatz träumt von der Aufpflanzung der Slavischen Tricolore und des Griechischen Kreuzes auf den Gräbern von Novibazar, wo bekanntlich die Neemaniden — die letzten Serbischen Kaiser — ihre Gruft haben. Diese Hoffnungen bedürfen keines Commentars.

— Eine Depesche aus dem Russischen Hauptquartier vom 25. November meldet, daß seit dem am 15. Nov. türkischerseits von Namik Pascha mit 2000 Mann vergebens versuchten Donau-Uebergange bei Nicopolis keine erwähnenswerthe Affaire auf dem Kriegsschauplatze stattgefunden habe. Nach einem Berichte aus Bukarest vom 27. haben die Türken in der Nacht vom 25. zum 26. abermals einen achten mißlungenen Versuch gemacht, sich der nächst Giurgevo gelegenen Walachischen Donau-Insel zu bemächtigen. Eine gut unterhaltene Kanonade der Russ. Strand-Batterieen genügte diesmal, sie zum Rückzuge zu nöthigen.

— Die „Oesterreichische Correspondenz" enthält folgende wichtige Nachrichten: Wien, 1. Decbr. Nach heute — zum Theil auf telegraphischem Wege — hier eingetroffenen übereinstimmenden Berichten aus Odessa vom 25. und Bukarest vom 29. November hatte die im Schwarzen Meere kreuzende Russische Dampffregatte „Wladimir" den mit zehn Kanonen armirten Aegyptischen Kriegsdampfer „Pervaß Bachri" nach hartnäckigem Widerstande genommen; sodann das Russische Dampfschiff „Bessarabia" ein Türkisches Passagierdampfboot, welches eine Ladung ärarischen Kupfers an Bord hatte, aufgebracht. Beide Prisen wurden nach Sebastopol gebracht. — In der Walachei war (bis zum 29. Novbr.) nichts Neues vorgefallen. Fürst Gortschakoff traf am 27. November Abends von seiner Inspectionsreise aus Giurgevo wieder in Bukarest ein. — Französische und Englische Blätter lassen sich aus Konstantinopel die bevorstehende Abberufung des K. K. Internuntius Freiherrn v. Bruck berichten. Wir sind in der Lage, diese Nachricht für durchaus unbegründet zu erklären.

Wien, 2. Dec. (T. C.-B.) Nach den hier eingetroffenen Nachrichten befindet sich die Türkisch-Aegyptische Flotte im Bosporus. — Nachrichten aus Bukarest vom 29. November zufolge legen die Russen bei Giurgevo Verschanzungen an.

— Aus Asien meldet die „Pr. Corr.": Nach Berichten aus Warschau war die Russische Flotte des Schwarzen Meeres, nachdem sie 16,000 Mann Truppen nebst 2 Batterieen Geschütz und 262 Pferden am 6. October in der Bucht von Anakria unweit Redut-Kale glücklich gelandet hatte, am 14. October wieder in Sebastopol zurück, wo sie auch die vier Kriegsschiffe, welche von ihr detachirt worden waren, um noch 8000 Mann Truppen von Odessa nach Sebastopol überzuschiffen, bereits antraf. Die Truppen-Landung an der Ostküste des Schwarzen Meeres hatte, dem ursprünglichen Beschluß zufolge, bei Suchum-Kale geschehen sollen; es zeigte sich jedoch, daß die Bucht dieses Ortes für größere Schiffe nicht wohl geeignet sei, und wurden daher dort nur 562 Pferde nebst den dazu gehörigen Mannschaften von den Transportschiffen gelandet, zum Haupt-Ausschiffungsplatz des Truppen-Corps aber Anakria gewählt. Dieses bietet, außer seiner geräumigen Bucht, noch den Vortheil, daß es in geringer Entfernung von der Festung Redut-Kale liegt, von wo eine Straße nach Tiflis, der Hauptstadt Georgiens, führt.

Ferner erhalten wir folgende Correspondenzen:

?? Paris, 30. November. [Wie Girardin die orientalische Frage löst. Weiteres zu derselben.] Die Broschüre Girardins: „Solutions de la Question d'Orient" ist gestern erschienen. Es versteht sich von selbst, daß Girardin alle bis jetzt vorgeschlagenen Lösungen als unmöglich verwirft. Nicht mit Unrecht spottet er darüber, daß man seit vierzig und mehr Jahren immer von der „Integrität des Türkischen Reiches" spreche, während fast alle Mächte nach einander zur Minderung und Schwächung des Reiches beigetragen haben; er ist aufrichtig genug, die Eroberung Algeriens durch Frankreich nicht mit Stillschweigen zu übergehen; die Theilung der Türkei hält er für unthunlich, und was die Gründung eines Griechischen Reiches betrifft, so steht er nicht ab, daß ein solches Rußland gegenüber mächtiger sein würde, als das Osmanische. Kurz Girardin will dies: Frankreich und England sollen mit der Türkei einen Defensivvertrag unter der Bedingung abschließen, daß sie ihr Steuerwesen ordne, daß die Besteuerung gleich für die Unterthanen jedes Glaubens sei, daß sie Gleichheit vor dem Gesetze einführe u. s. w. u. s. w. Mit Einem Worte, daß die Türken — Girardin sagt es nicht, aber es heißt nichts anderes — aufhören Türken zu sein. Wenn dies geschehen, sollen Frankreich und England von Rußland die Verzichtleistung auf seine Forderungen und die Räumung der Donau-Fürstenthümer verlangen. Weigere sich Rußland, dann Krieg auf Leben und Tod, entweder mit Preußen und Oesterreich gegen Rußland, oder mit der Revolution in Ungarn, in Polen, in Italien und in Deutschland gegen Rußland, Preußen und Oesterreich. Von Girardin konnte man etwas Gescheiteres erwarten. — Was ich Ihnen vor länger als 8 Tagen als ganz zuverlässig meldete, wird heute von mehreren Französischen Blättern bestätigt: der Plan der Regierungen ist, Rußland und die Türkei zur Beschickung der Wiener Conferenz durch Bevollmächtigte einzuladen. Das „Journal des Débats" deutet an, daß die Seemächte in diesem Augenblick von Oesterreich eine genaue Erklärung seiner Neutralität verlangt hätten und meint, daß dies sehr leicht eine neue Phase der Frage bezeichnen

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 3. December.

Angekommene Fremde. British Hotel: Se. Erlaucht der Graf zu Lynar, freier Standesherr auf Schloß Lübbenau. — Victoria-Hotel: Freiherr v. Zedlitz-Neukirch, Rittergutsbesitzer, aus Giesmannsdorf. — Kaiser von Rußland: v. Bredow, Rittmeister a. D., aus Brandenburg. — Hotel de Rome: v. Zoltowski, Rittergutsbesitzer und Abgeordneter, aus Urbanowo. — Hotel de Brandebourg: v. Möllendorff, Rittergutsbesitzer, aus Krampfer. — Hotel de Petersbourg: Don Velardey-Menendez aus Madrid. v. Flotow, Rittergutsbesitzer, aus Wutzig. — Meinhardt's Hotel: v. Bojanowski, Rittergutsbesitzer, aus Malpin. v. Laski, Kaiserl. Russ. Collegien-Secretair, aus Warschau. — Hotel du Nord: Freiherr v. Gustedt, Königl. Landrath, aus Dardesheim. v. Rochow, Rittergutsbesitzer, aus Hammer. v. Lindenau, Gutsbesitzer, aus Roßtocewo. Graf v. Noujou aus Paris. Se. Durchlaucht der Fürst zu Hohenlohe-Oehringen, Abgeordneter, aus Slawentzitz. — Rheinischer Hof: Freiherr v. Devivere, Rittergutsbesitzer, aus Breslau. v. Thiemus, Landgerichts-Rath und Abgeordneter, aus Aachen. — Luz's Hotel: Graf Radolinsky, Königl. Preuß. Kammerherr, aus Prag. — Schlösser's Hotel: Graf Hacke, Rittergutsbesitzer, aus Ranft.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 2. December 2 Uhr nach Potsdam: der Cultus-Minister v. Raumer; der Präsident des Ober-Kirchenrathes v. Uechtritz, zurück 7½ Uhr. — 5 Uhr nach Potsdam: Ihre Königl. Hoh. die Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen.

Den 3. December 10 Uhr nach Potsdam: der General der Infanterie v. Neumann; der General-Lieutenant v. Schreckenstein; der Flügel-Adjutant Sr. Maj. Oberst v. Schöler; der Geh. Cabinetsrath Illaire. — 10½ Uhr von Potsdam: Se. Hoheit der Prinz von Baden; Se. Erlaucht der Oberst-Kämmerer Graf zu Stolberg-Wernigerode, zurück 12 Uhr.

— n Man erzählt sich von einem ganz sonderbaren Actenstücke, das kürzlich in München unterzeichnet worden ist. In Bezug auf dasselbe möchten wir einem edeln Grafen ganz ergebenst bemerken, daß man sich auch in der innigsten Bundesgenossenschaft seine Selbstständigkeit bewahren muß, so lange wenigstens, wie man als Gleicher mit dem Gleichen gehen will. Den anderen beiden Herren aber möchten wir zur Erinnerung bringen, daß nicht jede Tripel-Alliance ein gutes Ende nimmt.

—** Von K. C. von Leonhard, Geh. Rath und Professor zu Heidelberg, ist unter dem Titel: „Aus unserer Zeit in meinem Leben" ein interessantes Memoirenwerk erschienen. Aus diesen „Veteranen-Papieren" strömen oft die besten Geschichtsquellen.

—* Dr. C. v. Rußdorf hielt gestern im Saale der Sing-Akademie seinen dritten diätetischen Vortrag. Er stellte an die Spitze desselben das Motto: „Leben ist Bewegung, Bewegung ist Kraft, und Kraft ist Gesundheit," wofür er in seiner Rede die Zeugnisse der Wissenschaft und der Erfahrung beibrachte. In seinem durchweg interessanten Vortrage, der gleichsam die reifen Früchte von den Zweigen der Wissenschaft den Hörern in den Schooß warf, kam der geistvolle Redner auch auf Goethe zu sprechen: bei Lebzeiten desselben hätten die Naturforscher vom Fach über die Aussprüche des Dichters gespottet, aber mehr und mehr wäre man zu der Erkenntniß gelangt, daß Goethe's Anschauungen von wissenschaftlichem Tiefblick seien, und daß der Dichter die Gedanken der Natur ausgesprochen habe. — Der Redner hat ein besonderes Talent, die Höhepunkte der Wissenschaft in fesselnder Weise der allgemeinen Verständlichkeit näher zu rücken, und wir können nur bedauern, daß die Stadt der Intelligenz, welche täglich so viele Vergnügungsörter füllt, im Verhältniß zu ihrer Bevölkerung nur eine ungeheuere Minorität von Zuhörern für diese populären Vorträge gestellt hat. Es wäre zu wünschen, daß Dr. v. Rußdorf den Cyclus seiner „Gesundheits-Lehre" wiederholte. Jetzt, wo die Presse einstimmig sich auf's Günstigste über seine Vorträge ausgesprochen hat, dürften sie vielleicht eher die verdiente Theilnahme und Würdigung auch von Seiten des gebildeten Publicums finden.

— g Am vergangenen Mittwoch eröffnete Prof. Dr. A. Müller seinen diesjährigen Cursus historischer Vorlesungen, deren Hauptgegenstand die Begründung der christlichen Kirche ist. Die erste Vorlesung verweilte bei dem Begriff der Religion und ihren Formen im vorchristlichen Alterthum. Vorgeführt wurde die aufsteigende Entwickelung in den Anschauungen der Chinesen und der Inder, in der Licht-Religion der Parsen, in den Anfängen der Anbetung einer individuellen Gottheit bei den Aegyptern und dem mit geistigen Elementen ausgestatteten Polytheismus der Griechen. — Die namentlich auch von einem eleganten Damenpublicum besuchte erste Vorlesung fand lebhafte Theilnahme, und man darf in der That gespannt sein, wie der Vortragende diese Aufgabe ferner lösen wird.

— n Von der General-Versammlung, welche die Export-Gesellschaft in diesen Tagen abgehalten hat, ist der Beschluß gefaßt worden, die Frist, in welcher noch Waaren-Einsendungen angenommen werden, auf 14 Tage zu beschränken. Den Werth der im Ganzen eingehenden Waaren schätzt man nach einer vorläufigen Berechnung auf ungefähr 7—8000 Thlr. Die Absendung der Waaren soll noch in diesem Jahre geschehen. Die bisher von außerhalb gemachten Einsendungen kamen aus rheinischen Städten.

— n Bei den Directionen der Schlesischen Eisenbahnen sind gegenwärtig von einem Handlungshause in Wien 30,000 Wispel Getreide, welches aus Galizien kommt, zum Transport nach Berlin angemeldet worden.

— s Der schon erwähnte neue Börsenbericht soll vom 2. Januar ab erscheinen. Er wird von der Börsen-Buchdruckerei von Brüschke herausgegeben, bekanntlich unter Garantie von 8 vereideten Maklern.

— s Nach einer polizeilichen Verordnung sollen die Bäcker vom 15. ab in ihren Verkaufsläden durch öffentlichen Anschlag den Preis und das Gewicht ihres Brodes bekannt machen. — In vielen Städten werden polizeilich durch die Localblätter die billigsten Taxen der Bäcker dem Publicum publicirt.

— : Wie wir damals berichtet haben, sind bei Abreißen eines Gashauses in Kroll's Etablissement vier Arbeiter verunglückt, von denen drei todt auf dem Platze geblieben. Der vierte wurde nach der Charité geschafft, und auch dieser ist nun vorgestern Abend dort an seinen Kopfwunden gestorben.

— n Ueber die am 1. d. M. in den finanziellen Angelegenheiten des Kroll'schen Etablissements gepflogenen Unterhandlungen bei dem Kaufmann B. verlautet aus sicherer Quelle, daß die vom „Publicisten" gebrachte Nachricht unbegründet ist, als ob die Forderungen des Hrn. B. durch Execution rechtskräftig geworden seien. Nur um das Geschäft im Gange zu erhalten, hat derselbe das Local während 5 Jahre in Folge freiwilliger Uebereinkunft mit der jetzigen Besitzerin in den antichretischen Pfandbesitz genommen. Unrichtig ist ferner die Angabe des „Publicisten", daß Hr. B. sich die Berichtigung seiner Forderungen vor den übrigen Wechselgläubigern gesichert habe; vielmehr ist es dessen Absicht gewesen, sämmtliche Wechselgläubiger in eine Kategorie zu bringen, so wie überhaupt den Bestrebungen der bisherigen Besitzerin durch ein energisches Einschreiten in ihre finanziellen Verhältnisse zu Hülfe zu kommen. (Einem umlaufenden Gerüchte zufolge soll eine ursprüngliche Wechselschuld von 30,000 Thlrn. durch bekannte Manipulationen sich vervierfacht haben.)

— s Das heute eingetretene Glatteis zeigt wieder, wie gefährlich dann die Passage für die Fußgänger und das Fuhrwerk auch bei der größten Vorsicht ist. In Beziehung auf letzteres wird es allen Pferdebesitzern willkommen sein zu erfahren, daß nach vielfachen Versuchen es endlich gelungen scheint, eine anschmiegende, allen Anforderungen vollkommen entsprechende Bekleidung für Pferdehufe zu erfinden, welche diese vor dem Ausgleiten gänzlich sichert. Der hiesige Wagenfabrikant Bergemann, der schon bei der großen Berliner Gewerbe-Ausstellung die Preismedaille erhielt und sich vielfach durch seine gewerbliche Thätigkeit bemerklich gemacht, hatte schon früher vielfache Versuche gemacht, elastische Schuhe für die Pferdehufe zu bilden, die zugleich genügend Huf und Eisen umschlossen, ohne doch den Nerv anzugreifen. Mehrere solche Versuche mißglückten; jetzt aber hat derselbe aus Hanf eine solche Beschuhung hergestellt, die vollkommen sich dem Huf anschließt, und deren dicke weiche Sohle durch einen Ueberzug von Theer und Sand, der immer leicht erneuert werden kann, dem Fuß des Pferdes einen sicheren Tritt auch auf der glättesten Fläche gewährt. Sachverständige Autoritäten, auch im Fach der Thierarzneikunde, haben die Erfindung bereits geprüft und vollständig bewährt gefunden. Dem thätigen, durch die Verluste der letzten Jahre aber mittellos gewordenen Mann werden die bereits von vielen Seiten ihm zugehenden Bestellungen gewiß wieder aufhelfen.

— n Aus den Zinsen der in neuerer Zeit auch für die Provinz Brandenburg begründeten Provinzial-Hülfskasse soll nach den desfallsigen statutarischen Bestimmungen alljährlich eine gewisse Summe an die Sparkassen der Provinz abgeführt werden, um damit zur Beförderung der wirthschaftlichen Tugend des Sparens diejenigen Sparer zu prämiiren, welche sich als solche besonders ausgezeichnet haben.

— n Die nachtheiligen Folgen der politischen Calamität und des allgemeinen Nothstandes fangen bereits an, sich durch erhebliche Fallissements zu äußern; man nennt in diesen Tagen fünf Mode-Waaren- und andere Geschäfte, welche ihre Zahlungen mit sehr bedeutenden Passiven einstellten. Ein Besitzer soll sich bereits, wie verlautet, auf 33⅓ Procent mit seinen Gläubigern geeinigt haben.

—** Die diesjährige Saison unserer guten Gesellschaft verspricht ebenso glänzend als unterhaltend zu werden. Große Namen der Aristokratie, der Kunst und der Literatur werden sich hier zusammenfinden.

— d Die Bauten auf der Berlin-Prenzlauer Chaussee werden, wie wir hören, noch in diesem Jahre vor sich gehen, da das Comité noch bis zum Mai des nächsten Jahres den ganzen Bau beendigt zu sehen wünscht.

— : Auf einem der hiesigen Eisenbahnhöfe lagerten fünfzehn Fässer Milch, die von auswärts gekommen. Dem Knechte eines Milchhändlers schien diese zu dick zu sein, denn er verdünnte selbige mit einer auffallenden Menge Wasser. Die auf dem Bahnhofe stationirten Polizeibeamten nahmen im Interesse des Publicums von dieser Wässerung Notiz, und der fleißige Verdünner wird schon sehen, daß für ihn das dicke Ende nachkommt.

— d Trotz der schon vorgerückten Jahreszeit passiren

könne. Der „Siècle" glaubt, daß an die Herstellung des Friedens zwischen Rußland und der Türkei und an die Erhaltung desselben zwischen Rußland und Frankreich nach den Vorgängen in Frohsdorf, die von dem Kaiser von Rußland herbeigeführt worden seien, vollends nicht mehr zu denken sei.

ō **London**, 30. Novbr. [Das Gerücht über Britische Schiffe im Schwarzen Meer.] Auch die „Times" hat jetzt von ihrem Pariser Berichterstatter bestätigende Kunde über das Einlaufen einer Englischen Flotten-Abtheilung in's Schwarze Meer erhalten, und zwar werden die Namen der Schiffe Sampson, Tiger, Niger und Retribution, und als Datum der 15. oder 16 angegeben, welches mit der Annahme nicht stimmen würde, daß dieser diplomatisch-strategische Zug als Gegenmaaßregel gegen das am 13. erfolgte Auslaufen des Russischen Hauptgeschwaders anzusehen sei. Der Pariser Correspondent der „Times" weist statt dessen auf die Verstopfung der Sulina-Mündung und die dadurch bewirkte Einsperrung mehrerer Englischen Kauffahrteischiffe als den wahren Grund hin, der die Aussendung Englischer Kriegsschiffe nothwendig gemacht habe. Er läßt freilich ungesagt, was denn nun die Kriegsschiffe zur Entfesselung der Kauffahrer thun sollen. Man kann sich das jedenfalls nicht recht vorstellen. Sollen sie Hülfe für die Englischen Kauffahrer erzwingen, oder sollen sie Hand an's Werk legen und den Strom baggern? Im Allgemeinen sieht das Publicum mit einer gewissen Besorgniß auf das jüngste Gerücht vom orientalischen Schauplatze hin. Noch zwar hat weder der Glaube noch der Zweifel die Oberhand *), aber die bloße Möglichkeit hat schon ungünstig auf den Fondmarkt zu wirken begonnen, auf dem gestern ein Fall der Consols um ein Viertel Procent stattfand. Denn Jeder malt sich eine Begegnung der Russischen und Türkischen Flotte im Beisein der Englischen Flotten-Abtheilung aus, deren Admiral nicht der Mann ist, westwärts zu steuern, wenn er ostwärts Kanonendonner hört. „Und dann ist der Schade da." — Der Konstantinopolitanische Correspondent des „Morning-Herald" berichtet die bevorstehende Abfahrt der vier genannten Schiffe vom 15. und giebt als Zweck der Kreuzfahrt eine Küsten-Visitation zwischen dem Bosporus und Varna an, auf welche eine Recognoscirung der Asiatischen Küste durch eine Französische Flotten-Abtheilung folgen werde. Die Flotten-Abtheilungen seien übrigens bestimmt, nach erfüllter Aufgabe in den Bosporus zurückzukehren. Hält man die verschiedenen Nachrichten von der telegraphischen Depesche des „Morning-Chronicle" bis jetzt zusammen, so läßt sich nach meiner Ansicht wohl an der Thatsache selbst kaum mehr zweifeln, und ehe diese Zeilen Sie erreichen, dürften Sie längst im Besitz authentischer Kunde sein. Daß man sich Anfangs und bis jetzt weigert, ihr Glauben zu schenken, ist eben aus ihrer Bedenklichkeit erklärlich. Auch ich würde die erste Mittheilung mit entschiedenen Ausdrücken des Zweifels begleitet haben, wäre ich nicht gleich Anfangs im Besitz zu berücksichtigender Fingerzeige auf die Möglichkeit gewesen. Sie sind übrigens im Stande, darauf hinzuweisen, daß das Deutsche Publicum sämmtliche erste und begründete Nachrichten über die Bewegungen des Englischen Mittelmeer-Geschwaders, das Absegeln von Malta, die Einfahrt in die Dardanellen und jetzt das Hinauslaufen in's Schwarze Meer Ihrem Londoner Correspondenten verdankt, der damit so früh kam, daß Manche die Nachrichten deswegen für grundlos angesehen zu haben scheinen.

*) Nach unsern neuesten Nachrichten sind keine Britischen Schiffe im Schwarzen Meere. D. Red. der N. Pr. Z.

Handel, Gewerbe und Industrie.

(Wollbericht.) Berlin, 26. Nov. Noch immer sind keine erheblichen Umsätze zu berichten, da sich nur kleinere Käufer sehen lassen, um ihren nöthigen Bedarf zu decken. Eine größere Partie Preuß. Wollen wurde von einem auswärtigen Händler genommen, jedoch ist der Preis nicht bekannt geworden. Gegenwärtig ist ein namhafter Hamburger Käufer hier, auf dessen Unternehmungen man gespannt ist.

Vermischtes.

Magdeburg, 2. December. [Hinrichtung.] Nachdem der Kaufmann Hartung gestern Vormittag in seiner Zelle mit wahrer „Zerknirschung", wie er sich selbst ausdrückte, und unter vielen Thränen vor seinem Seelsorger, Div.-Prediger Dr. Crusius, vollständig gebeichtet und gegen Abend in einer feierlichen und ernsten Stunde, unter den Klängen der Orgel und des Gesanges mit sichtbaren Zeichen der Buße das heil. Abendmahl aus der Hand des Anstalts-Geistlichen empfangen hatte, gab er auch äußerlich auf mannichfache Weise kund, daß er Ruhe und Frieden für seine Seele gefunden. Die Nacht über legte er sich nicht nieder zum Schlaf, obwohl er dazu aufgefordert wurde, sondern schrieb emsig als ein kleines Zeichen dankbarer Erinnerung seinen beiden Mitgefangenen, mehreren Gefängnißbeamten und seinem Seelsorger rührende Worte des Abschieds. Heute früh ordnete er Alles mit größter Ruhe und Besonnenheit. Freudig und getrost sah er der Zukunft entgegen. Sehr gefaßt und mit festem Schritte ging er den letzten, schweren Gang. Auf dem Richtplatz, dem hintern Hofe des Criminal-Gefängnisses, las ihm der Criminal- und Kreisgerichts-Rath Voigtel noch einmal das Todesurtheil vor, ermahnte ihn, nachdem er vor dem Gesetze und Sr. Majestät dem Könige nicht hätte Gnade finden können, nun die Gnade Gottes zu suchen, und übergab ihn dann der Hand des Anstalts-Geistlichen. Dieser tröstete ihn mit einigen kurzen Bibelsprüchen, ertheilte ihm den Segen der Kirche und rief zum Abschied: Lebe wohl! Ja, lebe wohl! Denn Jesus Christus, der Sohn des lebendigen Gottes, an den du glaubst und zu dem du dich in deiner Todesstunde bekannt hast — diese Worte bejahete H., indem er mit dem Kopf nickte — spricht: Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stürbe! Lebe wohl! — Bald darauf fiel sein Haupt. (Magd. Corr.)

Posen, 1. December. Der Ober-Post-Director erläßt eine öffentliche Bekanntmachung, in welcher auf den Unterschied der in der Stadt angebrachten Postbriefkasten und der Güter-Anmeldekasten der Ostbahn hingewiesen und die sehr auffällige Thatsache gemeldet wird, daß sich bei einer am 24. v. M. stattgefundenen Revision der Güter-Anmeldekasten in denselben 571 Stück zur Absendung mit den Posten bestimmte Briefe vorgefunden, welche Monate lang in den uneröffnet gebliebenen Kasten gelegen haben. Die vorgefundenen Briefe sind theils sofort mit den Posten abgesandt, theils den bekannt gewordenen Absendern zurückgegeben worden.

Kirchlicher Anzeiger.

Am Sonntage, den 4. December, predigen in sämmtlichen Kirchen der deutschen Gemeinden. Innerhalb der Stadt: Parochialkirche: Verm. Arndt 9½ Uhr. Nachm. Kirsch 2 Uhr. — St. Nicolaikirche: Vorm. Schweder 8 Uhr. (Beichte und Abendmahl.) Vorm. Schweder 9 Uhr. Nachm. Dr. Jonas 2 Uhr. — Klosterkirche: Vorm. Eyssenhardt 11 Uhr. Abends 6 Uhr Krafft, Predigt über das Alte Testament. — St. Marienkirche: Vorm. Lisco 9 Uhr. Nachm. Verduschek 2 Uhr. — Heilige-Geistkirche: Vorm. Verduschek 12 Uhr. — Garnisonkirche: Vormitt. Divisionspred. Lic. Erdmann 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) (Evangelisch-lutherische Gemeinde): Vormitt. Lasius 12 Uhr. Abends 6½ Uhr Lasius. — Waisenhauskirche: Vormitt. Schmidt. Nachm. Moritz. — St. Georgenkirche: Vorm. Loos. Nachmitt. Dr. Conard. — Sophienkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl, Super. Schultz und Ideler. Vormitt. Ideler. Nachmitt. Super. Schultz. — St. Philippus Ap.-Kirche: Vormitt. Dreist 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Beichte Sonntag früh 8½ Uhr.) Abends 6 Uhr Dreist. — Domkirche: Vorm. Hofpred. Dr. Hoffmann 10 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl.) Abends 6 Uhr Divisionspred. Lic. Strauß. — St. Petrikirche: Vorm. Blanck 8 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Läske aus Kyritz 10 Uhr. Nachmitt. Weitling 2 Uhr. — St. Gertraudtkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vorm. Dr. Lisco 9 Uhr. Nachm. Dr. Lisco 4 Uhr. — Louisenstadtkirche: Vormitt. Noël 9 Uhr. (Früh 8½ Uhr Beichte.) Nachm. Cand. Müller 2 Uhr. — Friedrichs-Werderkirche: Früh 8½ Uhr Communion, Orth. Vorm. Stahn 10 Uhr. Nachm. Orth 3 Uhr. — Hofgerichtskirche: Vormitt. Kläden 11 Uhr. — Dorotheenkirche: Früh 7½ Uhr Communion, Vater. Vormitt. Brunnemann. Vorm. Ober-Consist.-Rath Dr. Nitzsch 11½ Uhr. Universitäts-Gottesdienst. (Nach der Predigt Abendmahl.) Nachm. Vater. — Jerusalemskirche: Früh 7 Uhr Bräunig. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Deibel 9 Uhr. Nachmitt. Müller 2 Uhr. — Neuekirche: Vormitt. Dr. Sydow 10 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl.) Nachm. Cand. Hausig 2 Uhr. — Dreifaltigkeitskirche: Früh 8 Uhr Consist.-Rath Beneke. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Sup. Kober 10 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl.) Nachm. Cand. Hilbrandt 2 Uhr. Abends 6 Uhr Jahresfeier des Missions-Vereins für China, Klopsch aus Zodel bei Görlitz. — Böhmischekirche: Vorm. Köppe 10 Uhr. Nachm. Knak 2 Uhr. — Charitékirche: Vorm. v. Tippelskirch 10 Uhr. — St. Jakobikirche: Früh 8½ Uhr Beichte. Vormitt. Hülfspred. Kollatz 9 Uhr. Nachm. Cand. Vogel 2 Uhr. Abends 6 Uhr Consist.-Rath Bachmann. — Diakonissen-Bethaniakirche: Vormitt. Schultz 10 Uhr. Nachm. Beyer 3 Uhr. — Fr.-Wilh.-Hospitalkirche: Vormitt. Berner 10 Uhr. — In den Vorstädten: Invalidenhauskirche: Vormitt. Seidig 9 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Nachmitt. Hülfspred. Hanstein 2 Uhr. — St. Elisabethkirche: Vormitt. Kuntze 9 Uhr. Nachm. Kuntze 3 Uhr. Abends 6 Uhr im Familienhause Hülfspred. Kollberg. — St. Johanniskirche: Vorm. Hülfspred. Hanstein 9 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Nachm. Seidig 2 Uhr. — Nazarethkirche: Vorm. Blume. Nachm. Blume. — St. Paulskirche: Vorm. Bellermann 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) — St. Matthäikirche: Vorm. Gen.-Sup. Büchsel 9 Uhr. Nachm. Gen.-Sup. Büchsel 3 Uhr.

Französische Kirchen. Klosterkirche: Vormitt. Lorenz 9 Uhr in deutscher Sprache. — Friedrichsstadtkirche: Vorm. Lienner 9 Uhr in deutscher Sprache. Nachm. Cand. Justet 2 Uhr in französischer Sprache. — Louisenstadtkirche: Vorm. Souchon 9 Uhr in deutscher Sprache. — Hospitalkirche: Vormitt. Barthélemy 9 Uhr in deutscher Sprache.

Inserate.

Eine mit d. best. Attesten verseh. Erzieherin, welche nicht allein in d. gewöhnl. Lehr-Objecten, sondern auch in Musik, Zeichnen u. fremd. Sprachen unterrichtet und namentlich sehr gut franz. u. engl. spricht, sucht eine andere Stelle. — Jede näh. Auskft. hierüber ertheilt gefälligst Hr. R. Juhn, Berlin, Prenzlauerstraße 38.

Ein junger, gebildeter Mensch sucht sofort bei einem Beamten oder höher stehenden Manne eine Stelle als Secretair, und bittet Adressen unter D. 133 gefälligst dem Int.-Comt. zu überweisen.

Offene Stelle für einen Gemüse-Gärtner.
Ein unverheiratheter, christlich-gesinnter Gärtner findet zu Neujahr eine gute Stelle durch Carl Pätzoldt in Halle a. S.

Ein achtbares, gebildetes Mädchen, 24 Jahre alt, welches in der Wirthschaft und in allen weiblichen Handarbeiten erfahren ist, noch in Function steht und die besten Empfehlungen besitzt, wünscht Neujahr unter bescheidenen Ansprüchen ein anderweites Engagement als Gesellschafterin oder Gehülfin in der Wirthschaft. Nähere Auskunft ertheilt H. Franz, Kronenstr. Nr. 50, in Berlin.

Ein Abgeordneter zur 1. Kammer
findet Potsdamerstr. 112a, Bel-Etage, eine noble Wohnung möblirt oder unmöblirt.

2 Reitpferde, 1 Engl. Stute (besonders zur Zucht passend) und 1 Wallach stehen zum Verkauf. Wo? sagt die Exped.

Am Montag, den 5. December d. J., Vormittags 9 Uhr, sollen auf dem Königlichen Packhofe
a) ein Faß Spanischer Wein, brutto 5 Ctr. 98 Pfd.,
b) eine Kiste Weißblech,
c) ein Ballen Goldleisten,
d) netto 5 Ctr. 27 Pfd. Kehricht von Reis, Kaffee ꝛc.,
e) circa 10 Ctr. alte Bleie,
Letztere unter der Bedingung der sofortigen Einschmelzung unter amtlicher Aufsicht, gegen sofortige baare Bezahlung in Preußischem Courant öffentlich meistbietend versteigert werden.
Berlin, den 29. November 1853.
Königliches Haupt-Steuer-Amt für ausländische Gegenstände.

Spielwaaren-Magazin von C. L. Blumenthal,
Hoflieferant, Kochstraße Nr. 74.
Größtes Lager der neuesten Deutschen und Französischen Spielsachen, sowohl feine wie gewöhnliche, zu billigen aber festen Preisen.

Schlittschuh
in großer Auswahl mit den neuesten Verbesserungen mit und ohne Lederzeug, empfiehlt
J. A. Henckels aus Solingen, Jägerstr. Nr. 50.

Der heutigen Nummer dieser Zeitung liegt für die resp. hiesigen Leser ein **Verzeichniß von Weihnachtsgeschenken für die Jugend und für Erwachsene** bei, worauf wir mit dem ergebensten Bemerken für die auswärtigen Leser aufmerksam machen, daß wir dies Verzeichniß auf Verlangen franco mit der Post übersenden.
Gropius'sche Buch- u. Kunsthdl.
Königliche Bau-Akademie Nr. 12.

Eine kleine Damen-Uhr ist heute, Freitag den 2. December, Mittags 1 Uhr in der Friedrichsstraße in der Nähe der Weidendammer Brücke verloren gegangen, und wird gebeten, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung abzugeben bei dem Präsidenten v. Gerlach, Friedrichsstr. 111.

Die neuesten Peluche- und Velpel-Hüte für Damen und Kinder empfehlen zu den billigsten Preisen
Geschwister Kirsten, Kurstr. 39.

Großer Ausverkauf!
D. Loepert,
Friedrichsstraße Nr. 165,
nahe der Behrenstraße,
zeigt seinen werthen Kunden so wie einem geehrten Publicum ergebenst an, daß er wie alljährlich um diese Zeit, einen großen Ausverkauf eröffnet hat.
Derselbe bietet den geehrten Käufern, bei einer ungewöhnlich großen Auswahl,
sehr billige und zweckmäßige Weihnachts-Geschenke
dar, und dürfte es für jeden geehrten Käufer und namentlich für die, die größere Einkäufe zu machen haben, von großem Nutzen sein, sich durch eigene Ansicht von der Schönheit und Preiswürdigkeit der unten empfohlenen Sachen zu überzeugen.

Preis-Verzeichniß.

1000 Mousselin de laine Roben, in prachtvollen Mustern, deren reeller Werth 3—6 Thlr. ist, für 2, 2½—3 Thlr.
500 bedruckte Caschmir-Roben im reichsten Geschmack, bisher 4—5 Thlr. zu 3—3½ Thlr.
Mousselin de laine Roben à bajadère, bisher 6½ Thlr. zu 4 Thlr.
Bajadère-Roben, in Orleans, Mixed-Lüstre, Satin de laine, die bisher 4 bis 7 Thlr. gekostet, zu 3, 3½, 4—5 Thlr.

Echt franz. Thybets, Elle 12 Sgr.	Robe	3½ Thlr.
$\frac{8}{4}$ br. faç. Satin de laine, Elle 10 Sgr.	„	3 „
Echte Popelin-Roben, bisher 7 Thlr.	„	4½ „
$\frac{8}{4}$ br. rein wollne Caschmirs, Elle 13 Sgr.	„	4½ „
$\frac{8}{4}$ br. Halb-Thybets (Twild) „ 6 „	„	2 „
$\frac{8}{4}$ br. glatte u. faç. Orleans „ 5—6 „	„	1½—2 „
$\frac{8}{4}$ br. Mixed-Lüstre „ 6—7 „	„	2—2½ „
$\frac{8}{4}$ br. Mixed faç. „ v. 8 „	„	2⅔ „
$\frac{8}{4}$ br. Damasee-Lüstre „ 8⅔ „	„	2⅚ „

1000 Stück Napolitain, Caschmir, Montpensier u. Satin de laine, schöne Qualität und prachtvolle Muster, die Elle 3½—4½, 5 u. 6 Sgr., Robe 1½—2½ Thlr.
500 Stück ächt Franz. Jaconnets, bisher 10 Sgr., zu 4, 5 u. 6 Sgr.
$\frac{8}{4}$ br. ächt franz. Cattune zu 3, 4 u. 5 Sgr.
$\frac{8}{4}$ br. ächte Cattune zu 2, 2½ u. 3 Sgr.
Thea- u. Hertha-Roben, auch à Bajadère, zu 1 u. 1½ Thlr.
$\frac{8}{4}$ br. glatte u. carr. Ginghams, Elle 2½ Sgr., Robe 25 Sgr.
$\frac{11}{4}$ gr. gewirkte Tücher, deren Werth 5 Thlr., für 2—2½ Thlr.
$\frac{12}{4}$ gr. ächt franz. do., deren Werth 10—15 Thlr., für 4½—6 Thlr.
$\frac{10}{4}$ gr. halbwollene u. wollene Plaid-Tücher v. 25 Sgr. an.
Seidene Taschentücher 17½ Sgr., Cravatten ꝛc. sehr billig.
Vorzüglich schönen Glanz-Taft, Robe 7½—10 Thlr.
Das seit 17 Jahren befolgte Princip der strengsten Reellität läßt mich auf einen zahlreichen Zuspruch hoffen.
D. Loepert, Friedrichsstr. 165,
nahe der Behrenstraße.

Gebrüder Eppner,
Hof-Uhrmacher und Uhren-Fabrikanten aus der Schweiz,
49 Charlottenstr. 49,
beehren sich ihr reichhaltiges Lager von Uhren jeder Gattung zu empfehlen. Unsere Fabrikate entsprechen bei vorzüglicher innerer Güte allen Anforderungen äußerer Eleganz. Auch leisten wir mehrjährige Garantie. Schriftliche Aufträge, so wie Reparaturen werden mit der größten Sorgfalt ausgeführt.

Anzeige.
Die zu gegenwärtiger Saison in unserer Fabrik gefertigten
echt schwarzen u. coulourten Seidenstoffe, in glatt und damascirt
sind in grosser Auswahl geliefert.
Schwere Atlasse mit und ohne Appretur, **Ras de Comtesse, Damaste, Glacés,** so wie **Façonnés** in neuen Dessins, sind darunter besonders empfehlenswerth.
Ausser diesen sind so eben bedeutende Sendungen der in Paris erschienenen
reichen Brocatelle-Robenstoffe
in den schönsten Lichtfarben, weiss, und den dunkelen Modenuancen in den schwersten Qualitäten eingetroffen, deren gewöhnlicher Preis 50 und 60 Thlr. pro Robe, welche wir indess a 30 bis 40 Thlr. zu verkaufen in den Stand gesetzt sind.
Ebenso erhielten wir in den schweren
Köper-Sammeten
zu Roben u. Mänteln eine Auswahl in den neuesten Farben u. schwarz, welche in schwerster Qualität à 3½ Thlr. pr. Elle verkaufen.
Sammt- u. Seiden-Waaren-Fabrik
W. A. Meyer Söhne,
Behren-Strasse Nr. 48.
(Früher Cölnischen Fischmarkt 4.)

Das größte Lager von Tricots
(en gros und en détail)
von W. Passarge,
Charlottenstr. 58, neb. Hot. de Brandebourg.
Durch besonders vortheilhafte Einkäufe begünstigt, empfehle in allen Größen:
Tricot-Unterbeinkleider von 12 Sgr.
Dergl. in Wolle von 25 Sgr.
Dergl. in Seide 2 Thlr.
Tricot-Jacken (auf dem bloßen Körper zu tragen und in ganz neuen, sehr schön sitzenden Façons) in Baumwolle, Schaaf- und Lammwolle, Spanischer Merino-Wolle (das vorzüglichste Fabricat), in Seide, das Stück für 15, 20, 25, 30, 40, 50, 60 Sgr. ꝛc. ꝛc.
Ich bemerke ausdrücklich, daß meine jetzigen Vorräthe derartig außerordentlich billig eingekauft sind, daß die Preise gegen die gewöhnlichen
um 20 bis 40 Proc. differiren.
W. Passarge,
Charlottenstraße 58,
neben Hotel de Brandebourg.

Oelgemälde, Zeichnungen, Kupferstiche, Stickereien werden sauber eingerahmt in einfache und elegante Goldrahmen, so wie jede Reparatur der Rahmen und das Reinigen der Kupferstiche von Flecken übernommen zu den billigsten Preisen von F. A. Schultze, Vergolder, Leipziger Straße Nr. 80, neben dem Rheinischen Hof.

Außerordentlich billiger Verkauf von seidenen Taschentüchern.
Bei der immer größeren Ausdehnung meines Geschäftes und bei dem starken Geschäftsgang, der überhaupt zur Weihnachtszeit stattfindet, ist es mir nicht möglich, wie bisher alljährlich im December geschehen, meine Zeit für den Verkauf der ostindisch seidenen Tücher zu verwenden. Ich habe daher beschlossen, diesen Artikel ganz eingehen zu lassen, und stelle deshalb **meine sämmtlichen seidenen Taschentücher zum Ausverkauf** und verkaufe **$\frac{6}{4}$ große ächt ostindisch seidene Taschentücher, deren reeller Preis 1 bis 2 Thlr., das Stück für 12½ Sgr. bis 1 Thlr.**
Bei Abnahme größerer Quantitäten bewillige ich Kaufleuten Rabatt.
Die Dessins sind die neuesten und beliebtesten.
Dieser Ausverkauf endet mit 8. December incl.
Magazin fertiger Wäsche von W. Passarge, Charlottenstr. 58, neben Hôtel de Brandebourg.
NB. Eine Partie ächt Franz. Batist-Tücher mit bunten Kanten das Stück 7½ Sgr.

Dioramas portatifs
mit vortrefflichen Bildern und überraschend schönen Verwandlungen, zu 1⅔, 2⅓, 3⅔, 7 u. 10 Thlr.; die grösseren Instrumente als Camera obscura zum Zeichnen nach der Natur eingerichtet, erhöhet den Preis um 2 Thlr.
Thermometer und Barometer
in reichster Auswahl von 15 Sgr. bis 12 Thlr.
Reisszeuge,
vortrefflich zum Schulgebrauch, von 1½ bis 6 Thlr.
Theatergläser und Lorgnetten
in anerkannt bester Güte, von 1 Thlr. bis 50 Thlr., sowie ein reiches Lager vortrefflicher Brillen mit den feinsten Krystall- und Brasilianischen Kieselgläsern, achromatischer Fernröhre und Microscope und eine grosse Menge anderer nützlicher Gegenstände, welche anzuführen der Raum nicht gestattet, empfiehlt zum bevorstehenden Feste der gütigen Beachtung eines hohen Adels und verehrten Publicums, und garantirt sowohl für reelle Arbeit, als es auch den Umtausch nicht passender Sachen nach dem Feste gern gestattet, das Magazin mathematischer und optischer Instrumente von
C. Lüttig, Poststr. 11 in Berlin.

Nützliche Weihnachtsgeschenke.
Bibeln, Gesangbücher, neue Testamente, elegant und einfach gebunden, **Agenda, Album, Termin-, Schreib- u. Comtoir-Kalender,** Stammbücher, Zeichnenkasten, **Etui mit 5 Bleifedern,** Federmesser u. Gummi, Tuschkasten, Bilderbogen, Stahlfedern, Papeterieen.
Contobücher in allen Formaten, liniirt und unliniirt, Wirthschaftsbücher,
Briefpapier mit Namen als neu, chinesisch Briefpapier wird in der kürzesten Zeit mit jedem Buchstaben und Namen gepreßt. 100 Brief-Couverts in zierlichem Carton, à 10 Sgr.
E. Treue, Buchbindermstr. Leipzigerstraße 34.

Zur Behandlung kranker Thiere und zur Ausstellung hierauf bezüglicher Atteste empfiehlt sich
Hildach, Königl. Kreis-Thierarzt, Charlottenstr. 79.

Anzeige der
Sammt- und Seiden-Waaren-Fabrik
W. A. Meyer Söhne,
Behrenstrasse No. 48,
(früher Köllnischen Fischmarkt 4.)
Es sind, wie im verflossenen Jahre, die von den Sortimentern in den Leipziger und Frankfurter Messen unverkauft gebliebenen einzelnen Stücke in façonnirten, damascirten und glatten Stoffen in echt schwarz und couleurt zusammengestellt, welche zu **namhaft herabgesetzten, festgestellten Preisen** verkauft werden, und eine selten günstige Gelegenheit zum Einkaufe bieten.
Unter diesen sind besonders empfehlenswerth:

In echt schwarz
$\frac{7}{8}$ br. Glanztaffte a 15 u. 17½ Sgr.,
$\frac{7}{8}$ br. do., in schwerer Qualität a 20 und 22½ Sgr.
$\frac{8}{4}$ br. do. do. do. a 25 und 27½ Sgr.,
$\frac{7}{8}$ br. Satin de Chines, in schwarz a 22½ Sgr.,
$\frac{7}{8}$ br. Atlasse, gute Waare a 25 Sgr.,
$\frac{7}{8}$ br. do. schwere Qualität a 1 Thlr.
Damaste, vorzügliche Waare in vorjährigen Mustern, a 1 Thlr.

In couleurt:
$\frac{7}{8}$ br. Glacés in hellen und dunklen Farben à 20 Sgr.
$\frac{7}{8}$ dito karirt, chinirt und jaspirt, à 20 Sgr.
Ellenbreite façonnirte Stoffe in brillanten hellen und dunklen Farben-Zusammenstellungen à 1 Thlr.
Damaste, schwere Waare in sehr schönen Farben und vorjährigen Mustern, à 1 Thlr.
Couleurte ellenbreite schwere Atlasse zu Roben à 1 Thlr.
Schwere Moirées in brillanten hellen und dunklen Farben, ellenbreit, à 1 Thlr.
Ellenbreite Möbel-Damaste in verschiedenen Farben, deren gewöhnlicher Preis 1⅔ Thlr., für 1 Thlr. pro Elle.

Fast zwei Ellen breite **reich damascirte Möbelstoffe,** in den **brillantesten Farben,** und in selten schwerer Qualität, deren gewöhnlicher Preis 4 Thlr. pro Elle, a 2 Thlr. 20 Sgr.

Reich **damascirte abgepasste Bettdecken** mit eingewirkten Borduren a 13 Thlr. pro. Stück.

Ein sehr grosses Assortiment schwerer
Westenstoffe
in **Moiré antique, chiné, carirt,** façonnirt, glattem schwerem schwarzen Atlass, Royal, Picoté, Tricotiné in Auswahl mehrerer Hundert Muster, deren gewöhnlicher Preis 2 bis 2½ Thlr., für die festen Preise von 1 Thlr. bis 1½ Thlr.
Bei Entnahme von mindestens 6 Westen bewilligen wir einen mässigen Rabatt.

Ostindische seidene Taschentücher
prima Qualität
pr. Pack. von 7 Tüchern à 9, 10 und 10½ Thlr.

Aecht schwarze und couleurte seidene schwere Halstücher à 1 und 1½ Thlr. pr. Stück.

Für Damen.
Elegante Damen-Garderobe jeder Art wird prompt und billigst angefertigt bei
Jos. Schnöpf, Stechbahn Nr. 6.
NB. Für auswärtige Damen nach einer passenden Probe.

2 bis 15 Jahre alte Cigarren!
Meinen geehrten auswärtigen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich mein Lager alter Bremer und importirter Havanna-Cigarren, welche ich bis jetzt nur für meine Detail-Kunden hielt, gänzlich zu räumen Willens bin, und verkaufe daher zu nachstehend herabgesetzten Preisen:

imp. Havanna-Cigarren:					
El Encuentro	pr. mille	30 Thlr.	früher	55	Thlr.
Rio de Lalena	„ „	16 „	„	25	„
Londres	„ „	16 „	„	24	„
La Evidenzia	„ „	16 „	„	28	„
Trabukos	„ „	14 „	„	21	„
Upmann	„ „	12 „	„	20	„
Bremer Cigarren:					
La Marina	pr. Mille jetzt	16 Thlr.	früher	25	Thlr.
La Rosita	„ „	16 „	„	25	„
Napoleon	„ „	15 „	„	20	„
Londres	„ „	12 „	„	18	„
La Competenzia	„ „	12 „	„	18	„
La Alemana	„ „	12 „	„	18	„
Dos Amigos	„ „	10 „	„	15	„
Britania	„ „	10 „	„	16	„
Java	„ „	10 „	„	16	„
La Empresa	„ „	10 „	„	16	„
La Victoria	„ „	10 „	„	16	„
Crespo	„ „	8 „	„	12	„
El Aguila	„ „	5 „	„	10	„

außerdem noch verschiedene Sorten zu noch billigeren Preisen. Frankirte Aufträge führe gegen Einsendung des Betrages reell aus, und bemerke, daß ich weniger als 1 Mille nicht effectuire!
E. Seligmann, Grenadierstr. 20, Berlin.

doch noch häufig Leute unsere Stadt, welche über Hamburg nach Amerika auswandern. So kam vor einigen Tagen eine Gesellschaft von 16 Männern mit ihren Familien durch Berlin, darunter mehrere Kaufleute und sämmtlich aus dem Großherzogthum Posen.

—** Von der Höhe der Einnahme unserer berühmteren Aerzte wird man sich einen Begriff machen können, wenn man erfährt, daß einer derselben für eine Reise von hier zu einem auswärtigen Patienten, die ihn auf einen Tag seinen hiesigen Geschäften entzieht, fünfhundert Thaler Entschädigung empfängt.

— △ Die Tante des „Extra-Blattes der Freude" thut in Nr. 282 einen Orakelspruch, den wir uns doch für vorkommende Fälle merken wollen. „So wie man Feuer, welches lodert, nicht brennen läßt" — schreibt die Vossische Ztg. — „sondern löscht, so hat man auch jede geistliche Gefahr nicht erst ruhig aufkommen zu lassen, bis sie den Schaden angerichtet hat, um dann seine Ueberlegenheit zu zeigen, sondern man hat sie im Keime zu ersticken. Diese Unduldsamkeit gegen alles Gefährliche, Schlechte, Zerstörende ist, meinen wir, jener toleranten Weitherzigkeit, die gern Alles in zügelloser Freiheit sich tummeln lassen möchte, bei Weitem vorzuziehen." — Hoffentlich bleibt die Vossische Ztg. auch am Rande jeder politischen Gefahr diesem Grundsatze getreu und beweist seiner Zeit ihre „Unduldsamkeit gegen alles Gefährliche, Schlechte, Zerstörende" nicht wieder dadurch, daß sie einen papiernen Katzenbuckel macht vor den politischen Löwen des Tages, welche dazumal von dem „Beherrscher des Thierreichs" notorisch nichts weiter an sich hatten, als die geborgte Löwenhaut des bekannten Pergament-Lieferanten.

— ** Die Vossische Zeitung hat heute keinen Leitartikel. Wir gestehen es beschämt, daß wir solch eine edle Rache nicht verdient haben.

— △ Auch der Londoner Correspondent der National-Zeitung erweist den Preußischen Kammern, obwohl diese nicht das allgemeine Stimmrecht als Fußgestell haben, doch die Ehre, von der Rede, mit welcher sie eröffnet worden sind, Notiz zu nehmen. Er legt sich einen darauf bezüglichen Artikel, den die „Times" gebracht, nach seiner mißvergnügten Art zurecht. Der Times-Artikel berührt — wie der Correspondent schreibt — „den schwachen Punkt des Preußischen Rechtszustandes, das Wahlgesetz, und zwar entschuldigt er es, giebt also indirect zu, daß ein Angriff darauf möglich ist." — Man sieht, die Schrulle des allgemeinen Stimmrechtes spukt noch immer in diesen Köpfen, und mit der Jammermiene von betrübten Lohgerbern, denen die Felle weggeschwommen sind, blicken sie zurück auf „die schönen Tage von Aranjuez", wo aus jeder Urwahl-Urne ein Volks-Souverain in spe hervorging, jede demokratische Bürgerwehr-Trompete sich für ein Horn von Uri hielt, und die Hasenhaide des passiven Widerstandes als Rütli der wahren Volks-Freiheit angesehen sein wollte!

— !! Wie die Volkszeitung weiß, beharrt der Sultan darauf, „daß Rußland seine Forderungen zurückziehe." Als ob die rückgängige Bewegung über die Donau (natürlich von freien Stücken!) nicht schon bewiesen hätte, wie sehr die Türken für das Zurückziehen sind.

— : Bei einer Bauern-Hochzeit, welche dieser Tage in einem benachbarten Dorfe gefeiert worden, sollen nicht weniger als sieben Scheffel Weizenmehl zu Hochzeitskuchen verbacken und 70 Hühner zur Hochzeittafel geschlachtet worden sein.

— n In Pommern soll es jetzt so wenig Hasen geben, daß jeder Hase seinen besondern Spitznamen hat, ohne daß ein großes Hasen-Lexicon zur Orientirung nöthig wäre.

— ** Dem Vernehmen nach steht die Bildung einer neuen Fraction, die weniger durch Liebe, als durch Haß zusammengeführt werden dürfte, in Aussicht. Ihre Versammlungen beabsichtigt sie zu derselben abendlichen Zeit, wo die einzelnen Fachcommissionen und politischen Parteien ihre Acten schaffen und ihre Vorbereitungen treffen, aber möglichst weit von dieser zu halten und daraus Alles zu verbannen, was nicht mit Preußischen Champagner-Thalern ausgeglichen oder mit Messern tranchirt werden kann. Wir wünschen guten Appetit. Es hat ja auch unzweifelhaft manches Unangenehme, wenn man in die Berathungen der politischen Fractionen gehen soll, statt die Zeit anderweitig zu benutzen! —

— !! Kaum hat Herr v. Patow die alte Fahne der Opposition neu geschwungen (versteht sich, nicht als „Junker"), siehe, da schaaren sich auch schon wieder die Getreuen um das Banner des „Promemoria". War Herr v. Patow überhaupt für Vermehrung der Gemeinde-Commission, so war Herr Mathis insbesondere für ein Plus von 21 und Herr v. Auerswald für ein dergleichen von 24 Mitgliedern. Hr. Reichensperger aber war genügsamer, er wollte mit dem dritten Theile der 21 von Mathis vorlieb nehmen und stimmte für 7. Doch nicht etwa darum, damit gleich eine „böse Sieben" in das hohe Haus komme, an welcher die Opposition eine gute Nummer habe?

— ! Versteht sich Zuschauer irgend auf Physiognomieen, so deutet der ernste Ausdruck auf dem Gesichte des Herrn von Saucken-Julienfelde darauf hin, daß derselbe in seinem Innern mit einer Rede sich herumträgt, die er nächstens zum Besten zu geben gedenkt. „Vor Saucken's Blitz und Saucken's Witz" behüte Jeder sein Mandat.

— n Wir hatten neulich schon geglaubt, daß ein sehr thätiges, bis jetzt erstes Kammer-Mitglied seine letzte östliche Reise ganz weit ausdehnen und Local-Studien machen wollte. Aber der Pelz hat uns getäuscht. Er ist wieder da auf heimischem Boden und — noch ist Striegau nicht verloren.

— ≅ **Berliner Spaziergänge. XL.** Der Frühstücker in den Berliner Delicatessen-Kellern fängt früh an, wogegen der abendliche Gast spät anfängt. Jener ist nicht melancholischen oder phlegmatischen Temperaments, dieser dagegen durch und durch Sanguiniker und Choleriker. Erst „nach dem Theater" füllen sich die Keller mit Gästen, und es wäre in der That eine interessante Aufgabe für die „höhere Kritik", die Wirkung einzelner Stücke auf den Appetit und die Wahl der Speisen nachzuweisen. Daß es Bühnenwerke giebt, die Einem den Appetit auf lange Zeit verderben, ist gewiß eine Wahrheit, die nicht angefochten werden kann. Im Keller wird daher eine unbewußte Kritik ausgeübt, welche oft schlagender ist, als die deutlich ausgesprochene und geschriebene. Je nach den Jahreszeiten wechselt auch der Besuch und der Genuß in diesen Hallen. Im Frühling blüht die Natur und der Maitrank, im Sommer eine Pfirsichbowle, im Herbste, wenn das Wetter neblig wird, kommen die schwereren Weinsorten zur Geltung und im Winter wärmt ein Glas feuriger Ungar oder Portwein die erstarrten Glieder. Der „wahre Naturfreund" wird daher stets eine gegründete Ursache finden, einen Gang „unter die Erde zu machen". — Eine Art Stiefbruder des Berliner Weinkellers ist der Berliner Bierkeller. Hier verkehrt der Arbeiter, dort der Rentier; hier der Proletarier, dort die besitzende Klasse. Aber selbst unter den Bierkellern findet man noch eine Stufenleiter, welche immer tiefer bis zum sogenannten „Verbrecherkeller" hinabführt. Der eigentliche Bierkeller verschmäht jeden Luxus. Das Ueberflüssige ist zwar vorhanden, aber nur in schäumenden Weißbiergläsern. Statt der weichen Polster sieht man hier harte Holzbänke, für Mahagonytische rohe oder angestrichene Holztafeln. Die Beleuchtung ist nur spärlich, wie ein Irrwisch flimmernd in der dunstigen Atmosphäre und vom Tabacksdampf verhüllt. Daß letzterer nicht aus der Havannah, sondern von den vaterländischen Fluren stammt, läßt sich schon am Geruche erkennen. Hier erblickt man keine Delicatessen, sondern nur solide Hausmannskost. Die Auster wird vom Häring ersetzt, der bei genauerer Besichtigung sich oft nur als ein verkleideter Weißfisch erweist. Melancholisch schwimmt derselbe in einer Brühe von Essig und mit Zwiebeln und Lorbeern umgeben, dann als „saurer Häring" wohlbekannt. Mit ihm theilt sich der Käse in der Liebe der hier versammelten Stammgäste. Aber welch ein Käse! Zwar steht derselbe nicht im besten Geruche, aber dafür ist sein Geschmack um so reizender. In einer Ecke steht ein Repositorium und auf diesem in verschiedenen Krystallflaschen jenes leider nur zu beliebte Getränk, dessen wir nur ungern erwähnen, das wir aber, wenn unsere Schilderung anders nicht unwahr sein soll, nicht mit stillschweigender Verachtung strafen dürfen. Es wird hier im Bunde mit dem Runkelrübenzucker gern zum sogenannten „Liför", und mit diesem wechselt dann der sog. „Grogg", von welchem das Glas nur einen Silbergroschen kostet. Kurzum, der Bierkeller ist das für die untern Schichten der Berliner Gesellschaft, was der Weinkeller für die höhern Schichten ist — der Weinkeller ist so zu sagen nur veredelter, der standeserhöhte Bierkeller.

— *§* **Königliches Theater.** „Die lustigen Weiber von Windsor", das beste Tonwerk des für die Kunst zu früh verstorbenen Kgl. Kapellmeisters Otto Nicolai, erschien gestern nach fast dreijähriger Pause von Neuem im Opernhause. Je gewagter es war, das Shakespeare'sche Lustspiel in Musik zu setzen, desto höher ist das Gelingen dieses Wagstückes dem Componisten anzurechnen. Die „lustigen Weiber" schmeicheln sich durch eine Fülle reizender Melodieen in das Ohr der Hörer und dabei hat Nicolai durch das Charakteristische des Sanges und Klanges der handelnden Personen auch den tiefern Ansprüchen der Kenner zu genügen getrachtet. So ist namentlich das tönende Bild des ehrenwerthen Sir John Falstaff mit glücklichen humoristischen Zügen gezeichnet, und die Elfenscene im Park von Windsor gestaltet sich durch ihren feenhaften Mondscheinzauber, der magisch in der Musik webt, zu einem graziösen Contraste der corpulenten Komik des „gehörnten" Falstaff. Die Erneuerung der Oper, durch welche sich die Verwaltung den Dank aller Freunde des hingeschiedenen Meisters erworben hat, ist auch für das große Publicum anziehend durch den humoristischen Tonquell, der darin sprudelt, und durch die feenhafte Romantik des letzten Actes, für dessen würdige Ausstattung in sceenischer Hinsicht Alles gethan ist. Die Darstellung riß mit Recht zu lebhaften Ausbrüchen des Beifalls hin. Die Damen Herrenburg-Tuczek, Köster und Gey, so wie die Herren Zschiesche, Pfister, Krause und Mantius wirkten nach Maaßgabe ihrer Rollen und künstlerischen Kräfte mit Lust und Eifer zusammen, die Königl. Kapelle behauptete den Ruf ihrer Virtuosität, und die vom Balletmeister Hoguet gesetzten Feentänze waren nicht nur ein äußerer Schmuck der Oper, sondern, was eigentlich das Ballet immer sein sollte, ein wesentlicher Bestandtheil des somit in der Gesammt-Aufführung wohlgelungenen Ganzen.

— ss Am Dienstag wird die Weihnachts-Ausstellung im Kroll'schen Locale eröffnet. Glücklicher Weise verläßt Herr Houdin am Montag bereits diesen Ort, sonst würden wir befürchten müssen, daß er ein Complott gegen ihre Sichtbarkeit anlegte, alle Niedlichkeiten weg escamotirte, um sie in Paris aus seinem spitzen Hut zu verschenken.

Größtes Magazin fertiger Wäsche von W. Passarge, Charlottenstraße 58, neben Hotel de Brandebourg.

Bei meiner letzten Anwesenheit in England hatte ich Gelegenheit, eine sehr große Partie vorzüglicher weißer Hemden-Shirtings so außerordentlich billig einzukaufen, daß ich

Oberhemden in jeder Größe und in allen modernen Faltenlagen das halbe Dutzend für 3⅚, 4⅓, 5, 6, 7 und 7⅚ Thlr. verkaufe.

Dieser Shirting zeichnet sich vorzüglich durch große Dauerhaftigkeit und auch dadurch aus, daß er in jetziger Jahreszeit der Gesundheit sehr zuträglich ist, indem er die Transpiration in sich aufnimmt und so vor derartigen Erkältungen schützt; außerdem bleibt er nach jeder Wäsche blendend weiß.

Ferner bekam ich von meinen in Bielefeld und im Ravensberger Kreise persönlich in großen Posten äußerst vortheilhaft angekauften Handgespinnst-Leinen (das nach der Wäsche nicht rauh und faserig wird, vielmehr glatt und glänzend bleibt) aus Arbeit und empfehle:

Leinene Oberhemden in allen Faltenlagen und in allen Größen, das halbe Dtzd. 8, 9, 10, 12, 14, 16, 18, 21, 24, 27 bis 30 Thlr.

☞ Meine sämmtliche Wäsche wird unter Aufsicht von zwei Pariser Directricen nach den neuesten Pariser Façons angefertigt, und garantire ich für elegantes und dennoch bequemes Sitzen derselben.

W. Passarge, Charlottenstraße Nr. 58, neben Hôtel de Brandebourg.

NB. Sämmtliche neueste Pariser Modells für feine Damen-Wäsche und Negligées (von mir persönlich in Paris eingekauft) liegen zur gefälligen Ansicht bereit und werden nach Auftrag copirt. Gestickte Unterröcke in nie gesehener Eleganz empfehle ganz besonders billig.

Zu Weihnachts-Geschenken empfiehlt die Neusilber-Fabrik von

Henniger u. Comp.,

Friedrichsstrasse Nr. 66 und Wederstrasse Nr. 12, Ecke der Schleuse,

ihre aus feinstem Neusilber gefertigten Waaren

unter Garantie der Haltbarkeit und des bekannten Rückkaufs von ⅔—¾ der neuesten Preise, als:

Eßlöffel à Dtzd. 2½—6 Thlr.
Theelöffel à Dtzd. 1—3 Thlr.
Terrinenlöffel à Stück 1—3 Thlr.
Gemüselöffel à Stück 17½ Sgr.—1½ Thlr.
Tafelmesser und Gabel à Dtzd. Paar 6—12 Thlr.
Dessertmesser und Gabel à Dtzd. Paar 4—8 Thlr.
Tafelleuchter à Paar 3—5 Thlr.
Spielleuchter à Paar 2½—4 Thlr.
Schiebelampen à Stück 4½—7½ Thlr.
dergl. doppelte à Stück 14½—16½ Thlr.
Wachsbüchsen à Stück 1½—2½ Thlr.
Präsentirbretter à Stück 1½—15 Thlr.

so wie von Neusilber galvanisch-versilberter Gegenstände in grosser Auswahl.

Gänzlicher Ausverkauf von billigen wollenen Kleiderzeugen, welche sich zu Weihnachtsgeschenken eignen.

Meinen geehrten Kunden erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich das seit 12 Jahren neben meinem Leinwand-Lager und fertigen Wäsche-Fabrik geführtes Manufactur-Waaren-Geschäft gänzlich aufgebe, da ich nach beendigtem Umbaue meines eigenen Hauses Jerusalemer Straße 28 (Eckhaus der Kronenstraße) mein Geschäft dorthin verlege, woselbst ich nur ein reichhaltiges Magazin fertiger Wäsche in ausgedehntester Weise fortführen werde. — **Ich verkaufe daher mein Lager wollener, halbwollener und baumwollener Kleiderstoffe bis Weihnachten theils per Auction, theils in meinem zeitherigen Verkaufslokale Kronenstraße 33 gänzlich aus,** und habe ich deshalb die Preise **so außergewöhnlich billig gestellt, wie sie nirgends anzutreffen sind.** — Das Lager besteht noch: in rein wollenen feinen Thybets, Camlotts, Twilds, Moirées, Lamas, dicken Neapolitains in den schönsten und neusten Mustern, die Elle 3½ und 4 Sgr. und die allerbesten, die überall 7½ Sgr. kosten, für 5 Sgr. die Elle, die hübschesten Cachemiriennes 3½, 4 bis 5 Sgr., deren gewöhnlicher Preis bei weitem höher ist, Popplins, Mirlüstres, Mousselines de laine, Changeants, ¾ br. Kleiderkattune die Elle 1½ und 1¾ Sgr. Eine Partie ⅝ große echte Gingham-Schürzen 2 Stück 7½ Sgr. Feine Battist-Damen-Taschentücher mit gestickter Ecke 2 Stück 7½ und 10 Sgr. Putz- und Umschlagetücher, Westenstoffe, Hals- und Taschentücher u. s. w.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

N. Behrens, Kronenstraße 33.

Frühzeitig eingesandte Aufträge von außerhalb werden gegen Einsendung des Betrages oder Postverschuß reell ausgeführt.

Eine Partie durabler, seiden-lüstre-artiger, halbwollener Changeant- und Satin-Roben in hübschen Mustern, die Elle 3½ Sgr. ⅞ breite echt blau bedruckte Doppel-Kattune in hübschen Mustern, die Elle 3 Sgr.

75,000 ⁶⁄₄ große rein seidene Taschentücher, deren reeller Preis das Stück 1 Thlr. und 1 Thlr. 5 Sgr. ist, sollen wegen schleuniger Aufgabe eines Geschäfts innerhalb 10 Tagen das Stück für 15 und 17½ Sgr. verkauft werden. — Die allerbesten (Prima-Qualität) in den neuesten Dessins, die überall 2 Thlr. kosten, jetzt das Stück für 25 Sgr. — — (zurückgesetzte 12½ Sgr.)

25,000 Stück der schwersten ⁶⁄₄ großen bunten und schwarzseidenen Herren-Halstücher in bester Qualität, das Stück für 15, 17½, 20, 25, 30, 40 u. 50 Sgr., die bis 80 Sgr. gekostet. — Die neuesten Westenstoffe in Französischem Cachemir, Piqué, Sammet und Atlas, das Stück 5, 7½, 10, 15, 20, 25, 30, 40, 50 u. 60 Sgr., deren Fabrikpreis über das Doppelte ist. — 500 Dtzd. ächt leinene weiße Taschentücher, das halbe Dtzd. 20 Sgr., 1 Thlr., 1¼ u. 1½ Thlr. Man überzeuge sich im Verkaufs-Local

Krausenstraße 17 im Parterre-Zimmer, zwischen der Charlotten- u. der Friedrichsstraße.

Durch vielfache Zusendungen von Paris ist mein Lager jetzt auf das Reichhaltigste, sowohl in Hüten, Hauben, Coiffuren ꝛc., **als in den feinsten französischen Blumen, in Bouquets und Coiffuren, mit und ohne Besätze, assortirt.**

W. T. Stegemann, Jägerstr. 27.

Beachtenswerth für Landwirthe.

Die Maschinenfabrik des v. Klitzing'schen Eisenhüttenwerks Bernsdorf bei Hoyerswerda empfiehlt ihre durch Preis und Leistungen rühmlichst bekannten landwirthschaftlichen Maschinen, als:

Dreschmaschinen mit transportablem Göpel, welche täglich 20 Schock Roggen rein ausdrischt.
Drainröhrenpressen, einfach wirkende, sehr zweckmäßig.
Malzquetschen für grünes und trockenes Malz.
Kartoffelquetschen von verschiedener Größe.

Coaks à 27½ Sgr. die Tonne ist wieder vorräthig und werden Bestellungen pr. Post erbeten. Wiederverkäufer erhalten Rabatt und wird Transport billigst berechnet.

F. L. Beermann, an der Militairstr.-Brücke, neben der Anhaltischen Eisenbahn.

Großer Ausverkauf.

Zu Weihnachts-Geschenken habe ich ein großes Lager verschiedener Waaren zurückgestellt und empfehle diese zu folgenden außerordentlich billigen Preisen. Handbreite schwere Bänder zu Schärpen, Cravatten, Hüten und Hauben 1½, 2½, 3 und 4 Sgr. Prachtvolle Gürtel 1½, 5 u. 7½ Sgr. Gestickte Kragen und Chemisetts 5, 7½ Sgr. bis 5 Thlr., feine Taschentücher 4 Sgr. Schleier, Aermel, Morgenhauben, Striche, Einsätze, Mull, Battist, Tarlatan, Haubenzeuge und Kanten.

300 Stück französ. Corsetts, die überall 4 und 5 Thlr. kosten, 1, 1½ und 2 Thlr.

B. Hausen, Friedrichsstr. 58. Eckhaus der Leipzigerstraße.

Julius Wallach, 37 Jägerstraße 37,

empfiehlt zu Weihnachts-Geschenken in größter Auswahl

⁸⁄₄ breite Thybets à 15, 17½, 20, 22½ u. 25 Sgr. die Elle.
⁶⁄₄ „ Halbthybets à 6, 7½, 9, 10 u. 12½ „ „ „
⁶⁄₄ „ Mixed Lustres à 6, 7½, 9, 10 u. 11 „ „ „
⁵⁄₄ „ Cachmir d'Ecosse à 12½, 15 u. 17½ „ „ „
⁴⁄₄ „ Napolitaines à 4, 5, 6 und 7½ „ „ „
⁴⁄₄ „ Cattune à 2, 2½ u. 3 Sgr. die Elle.
⁵⁄₄ „ franz. Cattune à 4, 5 u. 6. Sgr. die Elle.
„ **Borduren-Cattune, Robe 1⅔ u. 2 Thlr.**
Bedruckte Bw. Lustre-Roben à 1 Thlr. u. 1⅙ Thlr.

Die so sehr billigen Atlas-Kleider 16 Ellen 9½ Thlr., sowie andere sehr gute schwarze und bunte Seidenzeuge empfiehlt um schnell damit zu räumen

C. A. Wietzer, Hoflieferant, **Jägerstr. 32.** Nf.

Französischen Stiefellack (Lirage Vernis) empfiehlt in Original-Flaschen die Farben- und Droguerie-Handlung von J. C. F. Neumann und Sohn, **Taubenstraße Nr. 51, Ecke der Kanonierstraße.**

Die Korb-Möbel-Fabrik

in Berlin, Markgrafenstraße 33 u. 34, Ecke der Leipzigerstraße, **von C. A. Schirow u. Comp.,** empfiehlt sämmtliche gut und sauber gearbeitete Korbmöbel zu den billigsten Preisen.

Mein auf das Reichhaltigste assortirtes **Lager fertiger Pelzwaaren** empfehle bestens allen Freunden guter und solider Waare.

H. Stuttmeister, Brüderstr. 1., nahe dem Schloßplatz.

Um mein reichhaltiges und dabei überfülltes Waarenlager zu verkleinern, habe ich mich entschlossen, mit Ausnahme einiger Artikel, den größeren Theil meiner Waaren zu dem Kostenpreis zu verkaufen, zu welchem Zweck an jedem Stück der Preis vermerkt ist. Unter denjenigen Waaren, welche ich zum Kostenpreis zur Disposition stelle, sind vornehmlich inbegriffen: Kronenleuchter und Wandarme in echter Bronze und in Glas; Kandelaber, Spiel- und Tafelleuchter; Pariser Moderateur-Lampen in Bronze mit Glaskuppel, Cylinder und Trepica im Preise von 4½ Thlr. per Stück; dergleichen mit Porcellan-Vasen von 9 Thlr. per Stück, Pariser Stutzuhren mit vorzüglichen 8-14 Tagen Werken unter Glasglocke von 15 Thlr. an; ferner Gruppen und Statuetten in Bronze, Eisenguß und Porcellan; Alabaster- und Porcellan-Vasen, Stöcke, Reitpeitschen, Fächer für Bälle und für Promenade; Reise-Necessaires für Herren und Damen in allen Ausstattungen; Englische, Französische und Offenbacher Lederwaaren, als Portemonnais, Brief-, Visiten-Karten-, Taschen- und Schreib-Mappen; Arbeits-, Näh- und Handschuh-Kästchen, Thee- und Cigarren-Kasten; Gegenstände verschiedener Art für Jagdliebhaber, wie Cigarren-, Schlüssel- und Bücherschränke zum Anhängen; Schmucksachen, wie Armbänder und Brochen ꝛc., sowie viele andere geschmackvolle Gegenstände. Ich gebe somit dem hochgeehrten Publicum Gelegenheit, reelle und geschmackvolle Waaren zu einem sehr wohlfeilen Preise für Weihnachten einkaufen zu können.

Otto Becker, Hoflieferant, Charlottenstraße Nr. 51, am Gendarmen-Markt.

Fr. Trüffeln, fr. Schellfisch, und nochmals fr. Ananas empfing

C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44, am Gensd'armenmarkt.

Magasin de Paris

33. Charlottenstraße 33.

Von den in Paris und London persönlich gemachten Einkäufen empfehle ich reiche Auswahl der neuesten Pariser Schildpadtkämme für Damen, das Stück von 3½ Thlr. bis 50 Thlr.
Massons feinste Chocolaten in eleganten Cartons von 1½ Thlr. bis 10 Thlr.
Neueste Pariser Tragbänder das Paar von 1½ Thlr. bis 4 Thlr.
Neueste Pariser Strumpfhalter das Paar von 1 Thlr. bis 3 Thlr.
Neueste Pariser Kopfbürsten in Elfenbein das Stück 2 Thlr. bis 15 Thlr.
Neueste Pariser Kopfbürsten in Büffelhorn das Stück 1½ Thlr. bis 7 Thlr.
Neueste Pariser Toilette- und Reisespiegel das Stück 1 Thlr. bis 10 Thlr.
Engl. extra feine Rasirmesser das Stück 1 Thlr. bis 5 Thlr.
Feine Rasirpinsel das Stück ½ Thlr. bis 4 Thlr.
Rasirseifen, Rasirpulver, Toiletten-Essige von der Societé Hygiénique, desgl. von Bully und von Violet, sowie Pariser und Londoner Parfümerien, Toilettenseifen ꝛc. in reichster Auswahl zu soliden festen Preisen.

Handschuhe von Privat:
Amadis, das Dutz. 11 Thlr.,
homme, das Dutz. 13 Thlr.
und wahrhaft echte **Eau de Cologne** zu Originalpreisen.

Ludwig, ci-devant **Rey.**

Alleiniger Dépôsitaire der Herren Violet — Privet — L. Frere in Paris — Rowland & Son — Atkinson — Coleby & Co. in London.

Familien-Anzeigen.

Todesfälle.

Am 1. d. Monats Nachts ½12 Uhr verschied sanft nach langen Leiden unser guter Bruder und Onkel, der Ober-Amtmann Johann Koch, welches tief betrübt hierdurch ergebenst anzeigen

Quedlinburg, 2. December 1853.

die Hinterbliebenen.

(Verspätet.)

Dem Ziele seiner Jahre lang gehegten heissen Wünsche nah, im Begriff sein irdisches Glück durch einen Bund zu schliessen, trat das herbe Geschick dazwischen und entriss an der Cholera uns unsern theuren Sohn, Verlobten, Bruder u. s. w. Herrn Maria Casimir von Obierczky du Rosey, was den fernen Freunden und Bekannten des edlen Verblichenen, statt jeder besondern Meldung, mit der Bitte, in stiller Theilnahme unsern namenlosen Schmerz zu ehren, hiermit anzeigen

die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Warschau, Liegnitz, Paris, den 11. Nov. 1853.

Den nach längeren Leiden am heutigen Tage erfolgten sanften Tod ihres lieben Söhnchens Carl beehren sich statt besonderer Meldung tief betrübt ergebenst anzuzeigen

Wottnogge, den 29. November 1853.

von Woldeck-Arneburg und Frau, geb. Gräfin von Münchow.

Statt besonderer Meldung ertheilen wir Verwandten und Freunden hierdurch die ergebenste Anzeige, daß unsere einzige, innigstgeliebte Tochter Thekla am gestrigen Abende 7 Uhr verstorben ist.

Erfurt, den 28. November 1853.

Groß, Hauptmann und Compagnie-Chef im 31. Inf.-Regiment.
Auguste Groß, geb. von Hagen.

Am 28. November, früh halb neun Uhr, starb am Lungenschlage in seinem 88. Lebensjahre der Königl. Ingenieur-Major a. D., Ritter des rothen Adler-Ordens 4. Klasse, Herr Christian Ludwig Otto, als einer der Letzten von Denen, welche noch dem großen König Friedrich ihren ersten Dienst-Eid leisteten. — Er ruhe sanft!

Breslau, den 1. December 1853.

Marianne Otto, als Wittwe,
Gustav Otto, Hauptmann im 11. Infanterie-Regiment, als Sohn.

Das am 30. d. Mts. früh 8 Uhr erfolgte ruhige und sanfte Dahinscheiden der Frau Ober-Förster Ewald, Charlotte geborenen Wanske, unserer unvergeßlichen Frau und Mutter, zeigen hierdurch entfernten Verwandten und Freunden tief betrübt an

die Hinterbliebenen.

Forsthaus Massin bei Balz, den 30. November 1853.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend, den 3. December. Im Schauspielhause. 174. Abonnements-Vorstellung. Zum ersten Male: Ein Lustspiel.

Sonntag, den 4. December. Im Opernhause. (196. Vorstellung.) Lucrezia Borgia. Oper in 3 Acten, von F. Romani, mit Tanz. Musik von Donizetti. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. 175. Abonnements-Vorstellung. Wallenstein's Tod. Trauerspiel in 4 Abtheilungen, von Schiller. — Anfang 6 Uhr. — Kleine Preise.

Montag, den 5. December. Im Schauspielhause. 176. Abonnements-Vorstellung. Zum ersten Male wiederholt: Ein Lustspiel. Lustspiel in 4 Aufzügen, von Roderich Benedix. — Kleine Preise.

Dienstag, den 6. December. Im Opernhause. (197. Vorstellung.) Der Feensee. Große Oper in 5 Abtheilungen, von Scribe und Mellesville, aus dem Französischen übersetzt von J. C. Grünbaum. Musik von Auber. Ballets vom K. Balletmeister Hoguet. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. 177. Abonnements-Vorstellung. Die Waise von Lowood. Schauspiel in 2 Abtheilungen und 4 Acten, mit freier Benutzung des Romans von Currer Bell, von Charlotte Birch-Pfeiffer. — Kleine Preise. — Der Billet-Verkauf zu diesen beiden Vorstellungen beginnt erst Montag, den 5. d. M.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonntag, den 4. December. Zum ersten Male: Nur nicht ängstlich! Lustspiel in 4 Acten, nach einem älteren Stoffe von Fr. Tietz. (Hr. v. Schneck, Gutsbesitzer: Hr. Görner, als Gast.) Hierauf: Durch! Schwank in 1 Act von Rud. Genée. Zum Schluß: Der Kapellmeister von Venedig. Musikalisches Quodlibet in 1 Act. Musik von verschiedenen Componisten. (Peter: Hr. Freund, als Gast.) Anfang 6 Uhr. — Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. ꝛc.

Montag, den 5. December. Die Journalisten. Original-Lustspiel in 4 Acten von Gustav Freytag. (Oberst a. D. Berg: Herr Görner, als Gast. Conrad Bolz: Hr. Ascher.) — Anfang 6½ Uhr.

Dienstag, den 6. December. Zum ersten Male wiederholt: Nur nicht ängstlich! Hierauf: Der Kapellmeister von Venedig.

Vorläufige Anzeige. Sennora Pepita de Oliva wird in der ersten Hälfte dieses Monats hier eintreffen und einen Cyclus von Gastvorstellungen geben. Meldungen zu Billets werden im Bureau des Theaters angenommen.

Königstädtisches Theater.

Charlottenstraße Nr. 90.

Sonntag, den 4. December. Zum neunten Male: Undine, oder: Eine verlorene Seele. Romantisch-phantastisches Mährchen mit Gesang und Tanz in vier Aufzügen (9 Tableaux), nebst einem Vorspiel: Das Reich der Undinen, von Wollheim. Musik von Stiegmann. Die neuen Decorationen, im Vorspiel: Das Quellenthal; im 1. Aufzug: Der Wald; im 2. Aufzug: Die Grotte im Wasserreich; im 3. Aufzug: Eine Wassergegend, und im 4. Aufzug die Schluß-Decoration: Der Cascadenhof, sind von Herrn Martin. Die Costüme sind neu und nach den Figurinen des Costumiers Herrn Kretschmar cachirt und gemalt von Hrn. Sachs. In Scene gesetzt von Hrn. Ph. Grobecker.

Montag, den 5. December. Zum zehnten Male: Undine.
Dienstag, den 6. December. Zum elften Male: Undine.

Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 4. December. Im Königssaale: Vierunddreißigste und **vorletzte** Soirée fantastique des Herrn

Robert Houdin,

in 2 Abtheilungen. Zum Schluß:

Außerordentliche Escamotage: Herr Houdin wird eine Person aus dem Saale auf freistehendem Tische verschwinden lassen.

Vorher: Stradella, Oper in 3 Acten. Musik von Flotow. Zu Anfang:

Großes Concert

unter persönlicher Leitung des Unterzeichneten.

Entrée zu den Sälen 10 Sgr., Logen und untere Tribüne 15 Sgr. Obere Tribüne 20 Sgr. Numer. Sitzplätze à 15 Sgr. Anfang des Concerts 4 Uhr, der Vorstellung 5½ Uhr.

Montag, den 5. Decbr. Fünfunddreißigste und **letzte** Soirée fantastique des Herrn

Robert Houdin,

in 2 Abtheilungen.

Vorher: Rataplan, Vaudeville in 1 Act von Prillwitz. Zu Anfang:

Großes Concert.

Entrée wie oben, und sind Billets zu reserv. Sitzplätzen à 15 Sgr. für diese Vorstellung bis Montag Nachm. 3 Uhr in den Kunsthandlungen der Herren Lüderitz und Zawitz zu haben. Anfang des Concerts 6 Uhr, der Vorstellung 6½ Uhr.

Dienstag, den 6. December:

Eröffnung der Weihnachts-Ausstellung.

(Das Nähere besagen die Zettel.)

J. C. Engel.

Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 4. Decbr. **Table d'hôte** à Couv. 20 Sgr. incl. Entrée. Anfang 2 Uhr. Bei Couverts von 1 Thlr. an wird kein Entrée entrichtet.

Olympischer Circus v. E. Renz

vor dem Rosenthaler Thor.

Sonntag, den 4. December 1853.

Contre-danse française, geritten von 8 Herren.
Die hohe Schule, geritten von E. Renz mit dem arabischen Schimmelhengst Bayaraktar.
Macolium in seinen Exercitien.

Montag, den 5. December 1853.

Große Vorstellung. Näheres die Tageszettel.
Kassen-Eröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

E. Renz.

Montag, den 5. December 1853, Abends 7 Uhr,

im **Concert-Saale des Kgl. Schauspielhauses:**

Vierte Sinfonie-Soirée

der Königlichen Capelle zum Besten ihres Wittwen- und Waisen-Pensionsfonds.

1) **Sinfonie** (C-dur), von Mozart.
2) **„Im Hochland"**, Schottische Ouverture von Niels W. Gade.
3) **Ouverture zu Coriolan**, von L. van Beethoven.
4) **Sinfonie-Pastorale**, von L. v. Beethoven.

Billets à 1 Thlr. sind in der Königl. Musikhandlung des Herrn G. Bock, Jägerstr. 42, und Abends an der Kasse zu haben.

Sonnabend, den 10. December 1853, Abends 7 Uhr,

Im Saale der Sing-Akademie:

Erste Soiree des Königlichen Domchors.

Erster Theil.

1) Miserere von **Lotti.**
2) Chor für Männerstimmen, von **Cordans.**
3) Kyrie, von **Palestrina.**
4) Sonate (A-dur) von **Joh. Seb. Bach,** für Violine und Pianoforte, vorgetragen von Herrn **Seiss** und Herrn **Ehrlich.**
5) Crucifixus, von **Caldara.**

Zweiter Theil.

6) Psalm 31. Vers 12—14, von **Hammerschmidt.**
7) Motette, von **Joh. Christ. Bach.**
8) Fantasie f. d. Harfe, von Alvars, vorgetragen von **Mad. Melanie Parish Alvars.**
9) Choral-Motette, von **Rolle.**

Abonnement-Billets zu allen 3 Soiréen à 2 Thlr., so wie Billets zur einzelnen Soirée à 1 Thlr., sind bei dem Königl. Hofmusikhändler Herrn G. Bock, Jägerstr. No. 42, zu haben.

Das Comité.

Hôtel de Russie.

Täglich: 3000 Jahre Weltgeschichte.

Kassen-Eröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Entrée 15 und 10 Sgr. Dutzend-Billets erster Platz à 5 Thlr., zweiter Platz à 3 Thlr. sind bei Hrn. Eduard Gleich, Zimmer- u. Friedrichsstr.-Ecke, „ „ J. A. Lindow, unter d. Königs-Colonaden, „ „ C. F. Müller, Linienstr. Nr. 107 u. 108, und „ Portier des Hotels zu haben. Familien-Billets sind nur an den Wochentagen gültig.

W. Kahleis.

Inhalts-Anzeiger.

Es sind sonderbare Waffen. — Amtliche Nachrichten. — Kammer-Verhandlungen.

Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Magdeburg: Notiz. — Köln: Hirtenbrief des Cardinals. — Koblenz: Notizen.

Stuttgart: Jagdgesetz. — Freiburg: Die Jesuiten. Zum katholischen Kirchenstreit. — Heidelberg: Universität. — Kassel: Erste Kammer. Notiz. — Worms: Notiz. — Wiesbaden: Politik von heute und von sonst! — Frankfurt: Personalen. — Altenburg: Sitzung der Landschaft. — Hannover: Crawall. — Bremerhafen: Der letzte Sarg. — Hamburg: Tel. Dep.

Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: v. Bruck. Militairische Bewegung. Vermischtes. — Triest: de la Tour. — Mailand: Fremde Geistliche.

Ausland. Frankreich. Paris: Eine Zustimmungs-Adresse zur Fusion. Ausspruch der Frau Herzogin von Orleans. Der „Univers" und der Badische Kirchenstreit. Tagesbericht. Polnische Feier.

Großbritannien. London: Protestantischer Bund. Pachtrechtligue. Deserteure. Matrosen. Gold-Sendungen nach Rußland.

Italien. Turin: Telegraph. — Livorno: Meuchelmord.

Spanien. Madrid: Senatoren-Ernennungen.

Niederlande. Gravenhaag: Kammer. Musen-Almanach.

Börse von Berlin den 3. December.

Die Stimmung war heute wieder günstig und für die meisten Effecten wurden höhere Course bezahlt; für Magdeburg-Wittenberger Actien sogar 2½ pCt. mehr als gestern; am Schlusse auf die niedrigeren Consols von heute Mittag (94½) matter.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	4½	100⅞ bez.	Westp. Pfdbr.	3½	94⅞ bez.
St.-Anl. v. 50	4½	100⅞ bez.	Schles. do.	3½	97½ G.
do. v. 52	4½	100⅞ bez.	d. B. v. St. gar.	3½	
do v. 53	4	99½ bez.	Rentenbriefe:		
St. Schuldsch.	3½	91⅝ bez.	Kur- u. Neum.	4	98⅜ bez.
Seeh. Präm. S.	—	142 B.	Pommersche	4	100 B.
K. u. N. Schld.	3½	89 bez.	Posensche	4	98½ G.
Brl. St.-Obl.	4½	100⅞ bez.	Preußische	4	
do. do.	3½	88⅞ B.	Rh. u. Westph.	4	
K. u. Nm. Pfdb	3½	97⅞ bez.	Sächsische	4	98⅜ bez.
Ostpreuß. do.	3½	94⅜ G.	Schlesische	4	98⅞ G.
Pomm. Pfdbr.	3½	98 bez.	P. B. Anth. sch.	—	111 bez.
Grßh. Pos. do.	4	103 G.	C.-B. Bk.-Act.	—	
do. do.	3½	96⅞ G.	P. Gldm. a 5 t.	—	109½ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	89 B.	Ludw.-Berb.	4	120 a ⅜ a ⅛ bez.
do. Prior.	4		Ludw.-Mainz.	4	95½ G.
Aach.-Mastr.	4	67½ bz.	Mgdb.-Hlbrst.	4	188½ G.
Amst.-Rotterd.	4	73⅛ G.	Mgdb.-Witth.	4	36 a 37 bez.
Berg.-Märk.	4	76½ a 77 bez.	do. Prior.	4½	97 G.
do. Prior.	5	101¾ B.	Mecklenburg.	4	43 a ½ bez.
do. 2. Ser.	5	101⅛ G.	N.-Schl. Mrk.	4	97⅛ bez.
Brl. Anh. A. B.	4	123 a ¼ bez.	do. Prior.	4	97 B.
do. Prior.	4		do. do.	4	97½ bez.
Berl.-Hamb.	4	106¼ bez. B.	do. 4. Ser.	5	101½ G.
do. Prior.	4½		do. do. Zwgb.	—	53½ G.
do. 2. Em.	4½		Nordb. Fr. W.	4	47½ a 48 a 47¾ b.
Brl. P. Mgdb.	4	96¼ a ⅛ bez.	do. Prior.	5	100 B.
do. Prior.	4	97½ G.	Oberschl. L. A.	3½	207½ a 208 bez.
do. do.	4½	100 B.	do. L. B.	3½	174½ G.
do. L. D.	4½	100 B.	do. Prior.	4	98 bez.
Berl.-Stettin	4	138½ a ⅛ bz. B.	Prz. W. St. V	4	34 B.
do. Prior.	4½	100 G.	do. Prior.	5	
Bresl.-Freib.	4	118 G.	do. 2. Ser.	5	
Brieg-Neisse	4	80 G.	Rheinische	4	77½ a 78 bez.
Cöln-Minden	3½	119 a ½ bez. B.	do. St.-Prior.	4	90½ B.
do. Prior.	4½	101 bez.	do. Prior.	4	
do. do.	5	102 bez. B.	do. v. St. gar.	3½	
do. do.	4	96½ bez.	Ruhr. C. K. G.	3½	
Düssld. Elbrf.	4	83 B.	Starg.-Posen	3½	90 bez.
do. Prior.	4	96⅛ G.	Thüringer	4	107⅛ bez. u. G.
Frankf.-Han.	3½	97½ G.	do. Prior.	4½	101⅞ B.
do. Homb.	3	95½ B.	Wilhelmsbhn.	4	196½ bez.

Ausländische Fonds.

Rss. Engl. Anl.	5	109½ B.	Oestr. Metall.	5	81 a ½ a ¼ bez.
do. do. do.	4½	95 B.	Sard. E.-Anl.	5	
do. bei Stiegl.	4	92½ G.	Kurh. P. 40 t.	—	37 B.
d. p. Schatzobl.	4	86 bez.	N. Bad. A. 35 fl.	—	22½ G.
Poln. Pfandb.	4	93 G.	Sch. Lippe PS	—	
do. Pf.-L. A.	5	96½ bez.	Brschw. B.-A.	4	108½ a ¼ bez.
do. do. L. B.	—	22½ B.	Weimarsch. do.	4	102½ B.
P. P.-O. 500 fl.	4	88½ G.	Dess. B. A. L. A	4	
do. a 300 fl.	—		do. b. L. B.	4	

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz	142⅜ G.
do.	250 Fl.	2 Mt.	141⅜ G.
Hamburg	300 Mk.	kurz	151½ bez.
do.	300 Mk.	2 Mt.	150⅝ bez.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 17⅝ bez.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	79⅜ G.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	86⅜ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	101⅛ bez.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99⅛ bez.
Leipzig in Cour. im 14-Thl.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99⅞ B.
do.	100 Fl.	2 Mt.	99 B.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 10 bez.
Petersburg	100 SR.	3 W.	106⅜ B.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 2 Decemb. Nordbahn 51½. Metall. 5% 79. do. 4½% 69½. Bank-Actien 1342. 1834r Loose —. 1839r Loose —. 3% Spanier 40⅝. do. 1% 21⅞. Badische Loose —. Kurhessische Loose —. Wien 102. Lombardische Anleihe —. London 117½. Paris 93½. Amsterdam —. Livorno-Florenz —. Ludwigshafen-Berbach 120½. Mainz-Ludwigshafen 97. Frankfurt-Hanauer —. Frankfurt-Homburg 95. Geschäft unbedeutend.

Wien, 2. December. Silber-Anlehen 109½. 5% Metall. 93½. 4½% Metall. 82½. Bank-Actien 1346. Nordbahn 229. do. Prior. —. 1834r Loose —. 1839r Loose 135½. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. London 11,19. Augsburg 116½. Hamburg 86½. Frankfurt —. Paris 136½. Geld 21½. Silber 15½. Börse fest, Fonds beliebt.

Paris, 2. December. 3% Rente 74,60. 4½% Rente 100,50. 3% Span. 42. 1% do. —. Oester. Silber-Anlehen —. Rente Anfangs auf höhere Consols 74,80, fiel auf die Mittheilung (angeblich aus der „Times"), daß die Russen über die Donau gehen würden, auf 74,55 und schloß wieder wie oben.

London, 2. December. Consols 94½. Span. 3% —. 1% Span. 22½. Mexicaner 24½. Russen 5% —. do. 4½% —. Sardinier 89½. Integrale —. Oester. Anleihe —. Metall. —. Hamburg 3 Mt. M. 13 Mk 5½ ß. Wien 11 fl. 40 Kr. — Weizen nominell ohne Veränderung. Forcirte Verkäufe bedeutend billiger. Alles Frühlingsgetreide flau.

Amsterdam, 2. December. Metall. 5% Lit. B. 90½. 5% Metall. 75¹¹⁄₁₆. 2½% Metall. 30. Span. 1% 21½. Span. 3% 41. Wien kurz — B. London kurz 11,65. Hamburg kurz 35½. Petersburg 1,85. Integrale 61¹⁄₁₆. Amsterdam-Rotterdam —. Weizen unverändert, wenig Geschäft. Roggen unverändert, wenig Geschäft. Rapps pr. Frühjahr 72½. Rüböl pr. Frühjahr 39.

(Tel. Correspond.-B.)

Auswärtige Börsen.

Breslau, 2. December. Poln. Papiergeld 96½ B. Oestr. Banknoten 87¹⁄₁₂ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 118½ B. Oberschlesische Lit. A. 207 B. do. Lit. B. 172½ G. Krakau-Oberschlesische Obl. 90½ G. Niederschlesisch-Märkische 97½ B. Cosel-Oderberger 162½ B. do. neue 131 G. Neiße-Brieger 78⅝ B. Köln-Mindener — G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 46½ G. Berlin-Hamburger — B. Mecklenburger 42½ B. Rheinische 76¹⁄₁₂ G. Ludwigshafen-Berbacher — G. Aachen-Mastrichter — G. Löbau-Zittauer — B. Sagan-Glogauer — G.

Leipzig, 2. Decemb. Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Actien 208½ B., 207½ G. Sächsisch-Baiersche 89½ B., — G. Sächsisch-Schlesische 101½ B., — G. Löbau-Zittau — B., 33½ G. Magdeburg-Leipzig 300 B., 296 G. Berlin-Anhalter 123 B., — G. Berlin-Stettiner 138 B., — G. Köln-Mindener — B., — G. Thüringer 107⅞ B., 107½ G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B., — G. Altona-Kieler — B., — G. Anhalt-Dessauer Landes-Bankactien Lit. A. 162½ B., — G. — Lit. B. 159½ B., — G. Braunschweig. Bank-Actien 108½ B., 108 G. Weimarische Bankactien 102½ B., 102 G. Preuß. Bankantheile — B., — G. Wiener Banknoten 87½ B., 87½ G.

Hamburg, 2. Decemb. Berlin-Hamburg 104½ G. Magdeburg-Wittenberge 34 G. Köln-Mindener 116 G. Cosel-Oderberger — G. Mecklenburger 42½ G. Altona-Kieler 105½ G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 47 B. Rheinische —. Potsdam-Magdeburger 95 B. Aachen-Mastrichter — B. Ludwigshafen-Berbacher — G. Span. 3% 37½ G. do. 1% 20½ G. Sardinier 83½ G. Metall. 5% 91 B. Disconto 4 a 3½ %. London lang 12 Mk 15½ ß, London kurz 13 Mk 1½ ß. Amsterdam 36,65. Wien 177½. Course fest, bei günstiger Stimmung, aber geringem Geschäft.

Paris, 30. November. Der gefürchtete Prämien-Erklärungstag ging heute glücklich vorüber, da trotz des Weichens der Consols Rente sich über 74 behauptete. Soc. mob. 720. Rente p. C. 74,15, u. p. ult. 74,10. Rente 4½% p. C. 99,95, u. p. ult. 99,90. Bank-Actien 2890. Span. 3% 41½. do. 1% —. Nordbahn 857½. Sardinier —. Oesterr. Silber-Anlehen —.

London, 30. November. Stimmung flau. Geldmarkt nicht williger. Geld für Fonds zu 3 % gefragt. Consols a. 3. 94½. Fremde Fonds gedrückt und niedriger. Integrale 63½. Portugiesen 40½. Spanier 3% 45½. 1% 21½. Russen 4½% 98½. 5% 111½. Sardinier 91½. Oester. Anleihe —. Mex. —. Die Liquidation ging befriedigend von Statten.

Amsterdam, 1. December. Integrale 61½. Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% 21½. — Span. 3% 40½. Portug. 35½. Russen 103½. Stieglitz 87½. Metall. 5% 75½. Mexican. 22¹⁄₁₆. London 11,55 G. Hamburg 35½ G. Wien 30 G. Course meistens niedriger bei ziemlichem Verkehr.

Marktpreise von Getreide.

Berlin, den 1. December 1853. Zu Lande: Weizen 3 Rt. 10 Sgr.; Roggen einzelner Preis 3 Rt. 3 Sgr. 9 Pf., gute Waare 3 Rt. 2 Sgr. 6 Pf., auch 2 Rt. 27 Sgr. 6 Pf.; große Gerste 2 Rt. 5 Sgr.; auch 2 Rt. 3 Sgr. 9 Pf.; kleine Gerste 2 Rt. 3 Sgr. 2 Pf., auch 1 Rt. 28 Sgr. 9 Pf.; Hafer 1 Rt. 17 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rt. 12 Sgr. 6 Pf., Erbsen —; Linsen —. Zu Wasser: Weizen 4 Rt., auch 3 Rt. 26 Sgr. 6 Pf.; Roggen einzelner Preis 3 Rt. 2 Sgr. 6 Pf., gute Waare 3 Rt., auch 2 Rt. 25 Sgr.; große Gerste 2 Rt. 6 Sgr. 3 Pf., auch 2 Rt. 3 Sgr. 9 Pf.; kleine Gerste —; Hafer 1 Rt. 15 Sgr., auch 1 Rt. 7 Sgr. 6 Pf.; Erbsen —; Linsen —.

Den 30. November. Das Schock Stroh 8 Rt. 15 Sgr. — Pf., auch 8 Rt. — Sgr. — Pf. Der Ctr. Heu — Rt. 27 Sgr. 6 Pf., geringere Sorte 25 Sgr.

Kartoffel-Preise. Der Scheffel Kartoffeln 1 Rt. — Sgr. — Pf., auch 23 Sgr. 9 Pf., metzenweise 2 Sgr. — Pf., auch 1 Sgr. 6 Pf.

Spiritus-Preise. Die Preise von Kartoffel-Spiritus, frei ins Haus geliefert, waren am 25. November 34 Rt., am 26. November 34 Rt., am 28. November 34 a 36½ Rt., am 29. November 34 a 35 Rt., am 30. November 34½ a 35½ Rt., am 1. December 35 Rt., ohne Faß, pr. 10,800 % nach Tralles.

Berlin, am 1. December 1853.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 3. December. Weizen loco n. Qual. 84 — 91 Rt. Roggen loco n. Qual. 67½ — 72 Rt. 82 Ct. pr. December 67½ a 67 Rt. bz. u. B. 82 Ct. pr. Frühjahr 67 a 66½ Rt. bz. u. B. Erbsen, Kochwaare, 76 — 78 Rt. Erbsen, Futterwaare, 76 — 74 Rt. Hafer loco nach Qualität 33 — 36 Rt. Gerste, große, loco n. Qualität 41 — 54 Rt. Rüb-Oel loco 12½ Rt. B. 12½ Rt. Geld. pr. December 12½ Rt. B. 12½ Rt. G. pr. Januar-Februar 12½ Rt. Brief 12½ Rt. G. pr. Februar-März 12⁵⁄₁₂ Rt. B. 12½ Rt. Geld. pr. März-April 12⁵⁄₁₂ Rt. B. 12½ Rt. Geld. pr. April-Mai 12⁵⁄₁₂ Rt. Brief 12½ Rt. Geld.

Lein-Oel 12½ Rt. bez. Rapps 86 Rt. B. 84 Rt. G. Rübsen 85 Rt. Bf. 83 Rt. G. Sommersaat fehlt. Spiritus loco ohne Faß 33½ Rt. bezahlt mit Faß 32½ Rt. bez. pr. December 33½ a 32½ Rt. bez. 33½ Rt. B. 33 Rt. G. pr. December-Januar 33½ Rt. B. 33 Rt. G. pr. April-Mai 34 a 34½ Rt. bezahlt 34½ Rt. B. 34 Rt. Geld.

Weizen und Roggen in weichender Tendenz fortschreitend, und zu erheblich niedrigern Preisen gegen gestern gehandelt. Spiritus gleichfalls niedriger verkauft, schließt gefragter. Rüböl fester.

Stettin, 2. December. Weizen ohne Umsatz. Roggen weichend, 82 Ct. pr. November — December —, pr. December 67½ a 68 Rt. bez., 67 Rt. B., pr. Frühjahr 68 a 68½ Rt. bez. u. G. Gerste ohne Frage, loco nach Qualität 48 a 50 Rt., pr. Frühjahr 74 — 75 Ct. große 53½ Rt. B. Hafer stille, 51 — 53 Ct. loco 34 a 36 Rt., 52 Ct. Pomm. pr. Frühjahr 36½ Rt. G, 38 Rt. B. Erbsen werden nur bei Kleinigkeiten zugeführt, große 77 a 79 Rt., kleine 74 a 76 Rt. Weizenmehl. Extra superfein. 33 s 6 d pr. To. f. a. B. Roggenmehl 5½ Rt. pr. Ct. Rapps und Rübsen loco im Verbande zuletzt 83 Rt. bez. Winterrübsen 80 Rt. bez. Winterrapps —. Rappkuchen 2 Rt. B. Leinkuchen 2½ Rt. Heutiger Landmarkt: Weizen 88 a 90, Roggen 63 a 72, Gerste 44 a 48, Hafer 28 a 32, Erbsen 70 a 75. Rüböl matt, loco 11½ a 11⁷⁄₁₂ a 11½ Rt. bez., 11⁷⁄₁₂ Rt. G., pr. November —, pr. November — December —, pr. December 11½ Rt. bez. u. G., pr. December — Januar 11½ Rt. bez., pr. Januar —, pr. Januar — Februar —, pr. Februar —, pr. Februar — März —, pr. März —, pr. Frühjahr —, pr. März — April —, pr. April — Mai 12½ Rt. G., 12½ Rt. B., pr. Mai —, pr. Juni — Juli —, pr. August — September —. Leinöl ohne Geschäft. Leinsamen ohne Handel. Spiritus flau, am Landmarkt ohne Faß 10½ a 11 bez., loco ohne Faß 10⅞ a 10¾ % bez., pr. December 10½ % B., 11 % G., pr. December — Januar pr. Januar — Februar —, pr. Februar — März —, Frühjahr 10¾ % B. u. G. Zink pr. Frühjahr 7½ Rt. B. Kleesamen ohne Geschäft. Thymothee ohne Handel.

Hamburg, 2. December. Weizen geschäftslos. — Roggen ruhig. Gerste, Hafer, Erbsen, Raps geschäftslos. Oel loco 23, pr. Mai 23½, pr. October 23. Kaffee unverändert. Zink 8000 Ctr. pr. Frühjahr 15½ bis 16.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 2. Decbr. Abds. 9 U.	28 Zoll 4¹⁄₁₀ Linien	— ½ Gr.
Am 3. Decbr. Morg. 7 U.	28 Zoll 3⁹⁄₁₀ Linien	— 2½ Gr.
Mittags ½2 U.	28 Zoll 3¹⁄₁₀ Linien	+ 2 Gr.

Verantwortlicher Redacteur: (Interimistisch) Dr. Beutner.

Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Dessauerstr. 5.